Kompaktbericht

Ausgangslage Fachkräftesicherung



Impressum

- **Herausgeber: Landkreis Oder-Spree, Der Landrat**
- **Anschrift: Breitscheidstraße 7, 15848 Beeskow**
- **Redaktion: Sozialplanung & Controlling**
  Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring, E-Mail: sozialplanung@l-os.de

Stand: September 2026

Förderhinweis:

Das Projekt "Bildungskommune Landkreis Oder-Spree" (FKZ: 066BIL0002) wird im Rahmen des Programms "Bildungskommunen" durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.







Die kommunale Bildungsberichterstattung und die Erstellung eines Bildungsberichts kann nur gemeinsam gelingen. Der Dank der Autorinnen gilt deshalb allen Beteiligten, die mit der Zurverfügungstellung von Daten, durch ihr Fachwissen und ihren Anmerkungen diesen Bericht haben entstehen lassen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

Einleitung 2

1 Bevölkerung 6

1.1 Bevölkerung des Landkreises Oder-Spree 6

1.2 Erwerbsfähige Personen im Landkreis Oder-Spree 10

1.3 Ersatzbedarfsrelation der Bevölkerung 11

1.4 Bevölkerungsprognosen 12

2 Wirtschaftsdaten 16

2.1 Erwerbspersonen und Erwerbstätige 16

2.2 Beschäftigte am Arbeitsort nach Geburtsjahr 17

2.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 18

2.4 Erwerbstätigenpotentiale 22

2.5 Ausbildung 29

2.6 Arbeitskräfte 31

2.7 Gemeldete Stellen der Bundesagentur für Arbeit 36

2.8 Bruttoentgeltmedian differenziert nach verschiedenen Faktoren 38

3 Fazit 44

Ausblick 45

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Sicherung von Fachkräften gehört zu den zentralen Zukunftsaufgaben des Landkreises Oder-Spree . Sie ist entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region, eine leistungsfähige Daseinsvorsorge und die Attraktivität unseres Landkreises als Lebens- und Arbeitsort.

Der demografische Wandel, die wirtschaftliche Transformation und veränderte Anforderungen an berufliche Qualifikationen stellen uns dabei vor große Herausforderungen. Gleichzeitig verfügt der Landkreis Oder-Spree über vielfältige Potenziale. Eine leistungsfähige Wirtschaft, eine vielfältige Bildungslandschaft und die hohe Lebensqualität unserer Region bieten gute Voraussetzungen, um Fachkräfte zu gewinnen, zu qualifizieren und langfristig zu binden. Diese Potenziale gilt es gemeinsam zu nutzen.

Der vorliegende Fachkräftebericht schafft hierfür eine wichtige Grundlage. Er bündelt zentrale Daten und Entwicklungen und zeigt auf, wo besondere Herausforderungen, Potenziale und Handlungsbedarfe bestehen. Gemeinsam mit den vorangegangenen Berichten zur frühkindlichen, schulischen und beruflichen Bildung bildet er damit eine Grundlage für die weitere Betrachtung von Bildung und Fachkräftesicherung im Sinne des lebenslangen Lernens.

Nun kommt es darauf an, aus diesen Erkenntnissen gemeinsames Handeln abzuleiten. Fachkräftesicherung ist eine Querschnittsaufgabe, die nur durch eine enge Zusammenarbeit gelingen kann. Auch innerhalb der Kreisverwaltung müssen wir deshalb unsere Kompetenzen stärker bündeln und unsere Aktivitäten aufeinander abstimmen.

Es gilt, Prioritäten zu setzen, vorhandene Ressourcen zielgerichtet einzusetzen und bestehende Strukturen weiterzuentwickeln. Auf dieser Grundlage soll ein abgestimmter Maßnahmenplan entstehen, der die weitere Arbeit zur Fachkräftesicherung im Landkreis unterstützt.

Gemeinsam sind wir stark, wenn wir über Zuständigkeitsgrenzen hinweg zusammenarbeiten, können wir die Herausforderungen des demografischen Wandels besser bewältigen und die Zukunftsfähigkeit unseres Landkreises sichern.

Mein Dank gilt allen Fachämtern, Institutionen, Unternehmen und weiteren Partnern, die mit ihren Daten, ihrer Expertise und ihrem Engagement zur Erstellung dieses Berichts beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen eine informative und anregende Lektüre.



Copyright: Beate Waetzel

Frank Steffen, Landrat des Landkreises Oder-Spree

Einleitung

Der vorliegende vierte Kompaktbericht des Aufgabengebiets Sozialplanung und Controlling des Bundesprojekts „Bildungskommune Landkreises Oder-Spree “ widmet sich dem Thema Fachkräftesicherung. Die bisherigen drei Berichte haben sich entlang der Bildungs- und Lebenskette mit den Bereichen frühkindliche, schulische und berufliche Bildung befasst. Mit dem vorliegenden Bericht wird diese Betrachtung um die Fachkräftesicherung als anschließenden Schwerpunkt ergänzt. Damit wird der gesamte Weg von der frühkindlichen Bildung über die schulische und berufliche Bildung bis hin zur Sicherung von Fachkräften in der Region betrachtet. Hierzu zählen insbesondere das Erwerbspersonenpotenzial, die Branchenstruktur sowie die demografischen Entwicklungsperspektiven auf Grundlage der Bevölkerungsprognosen. Die mit der Fachkräftesicherung verbundenen Herausforderungen und Entwicklungstendenzen sind dabei grundsätzlich keine neuen oder ausschließlich für den Landkreis Oder-Spree relevanten Themen. Der demografische Wandel, der Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials, der steigende Fachkräftebedarf sowie die Veränderungen in der Arbeitswelt stellen bundesweit bekannte Herausforderungen dar. Der vorliegende Bericht verfolgt daher nicht den Anspruch, neue übergeordnete Erkenntnisse zu diesen Entwicklungen zu gewinnen. Vielmehr werden die bekannten Entwicklungen anhand der spezifischen Daten und Rahmenbedingungen des Landkreises Oder-Spree betrachtet und die für die Region relevanten Aspekte gebündelt dargestellt. Auf diese Weise wird transparent, welche Entwicklungen und Herausforderungen für den Landkreis von besonderer Bedeutung sind und in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

Ziel ist es, zentrale Entwicklungen im Bereich des Arbeitsmarktes, Herausforderungen für Wirtschaftswachstum und Arbeitskräftebedarf aufzuzeigen und damit eine fundierte Grundlage für weitere strategische Überlegungen zu schaffen. Auf dieser Grundlage sollen die für den Landkreis Oder-Spree relevanten Themen und Handlungsfelder eingeordnet und hinsichtlich ihrer Bedeutung und Priorität betrachtet werden. Der Bericht schafft damit eine gemeinsame Informations- und Entscheidungsgrundlage für die weitere strategische Planung. Die Analysen basieren auf Daten des Jahres 2024, da für das Jahr 2025 zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch keine vollständigen Datensätze vorlagen. Um eine einheitliche und belastbare Vergleichsgrundlage zu gewährleisten, werden daher ausschließlich Daten des Jahres 2024 herangezogen.

Die Unternehmen im Landkreis Oder-Spree stehen, wie auch in vielen anderen Regionen Deutschlands, vor zahlreichen Herausforderungen. Die demografische Entwicklung, der Fachkräftemangel, die Dekarbonisierung, sowie die Auswirkungen globaler Krisen wie der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine prägen die aktuellen Rahmenbedingungen. Unter der Dekarbonisierung versteht man die Umstellung der Energiewirtschaft zu treibhausgasarmen Prozessen. Durch die Ansiedlung der Gigafabrik Tesla in Grünheide zählt der Landkreis Oder-Spree im Prognos Zukunftsatlas 2025 mit Rang 6 zu den Regionen mit der höchsten wirtschaftlichen Dynamik im Deutschlandvergleich. Dabei werden Fakten zu Bevölkerung, Arbeit, Innovation und Wohlstand in ein transparentes Punktesystem übersetzt und 400 Regionen miteinander verglichen.

Gleichzeitig bestehen vielfältige Potenziale, um diesen Herausforderungen zu begegnen. In den vergangenen Jahren wurden bereits wichtige Schritte unternommen, wie die Digitalisierung von Arbeitsprozessen, um die berufliche Bildung weiterzuentwickeln und regionale Strukturen zu stärken. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Ausbildungsbetrieben, Kammern, Unternehmen und kommunalen Akteuren bildet dabei eine zentrale Grundlage, um Bildungs- und Arbeitsmarktangebote stärker auf die Bedarfe der Region auszurichten.

Auch auf Landes- und Bundesebene rückt die Fachkräftesicherung zunehmend in den Fokus bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Strategien. Initiativen zielen unter anderem darauf ab, die Attraktivität der dualen Ausbildung zu stärken, die Digitalisierung beruflicher Schulen voranzutreiben und Übergänge von der Schule in Ausbildung und Beruf zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund dient der vorliegende Bericht zunächst dazu, die Ausgangslage der Fachkräftesicherung im Landkreis Oder-Spree transparent darzustellen und die bereits bekannten übergeordneten Entwicklungen auf die regionale Situation zu übertragen. Auf Basis vorhandener Daten und Analysen werden Entwicklungen dargestellt, relevante Themenfelder eingeordnet und Handlungsbedarfe sichtbar gemacht. Der Bericht stellt damit keine abschließende Maßnahmenplanung dar, sondern bildet die Grundlage für einen anschließenden Planungs- und Umsetzungsprozess. Die priorisierten Themen sollen gemeinsam mit den zuständigen Fachämtern und weiteren regionalen Akteuren vertieft und hinsichtlich konkreter Bedarfe geprüft werden. Darauf aufbauend soll ein abgestimmter Maßnahmenplan entwickelt und schrittweise umgesetzt werden.

LANDKREIS ODER-SPREE AUF EINEN BLICK

Ausgangslage Fachkräfte

2024

LANDKREIS ODER-SPREE

Erwerbsfähige

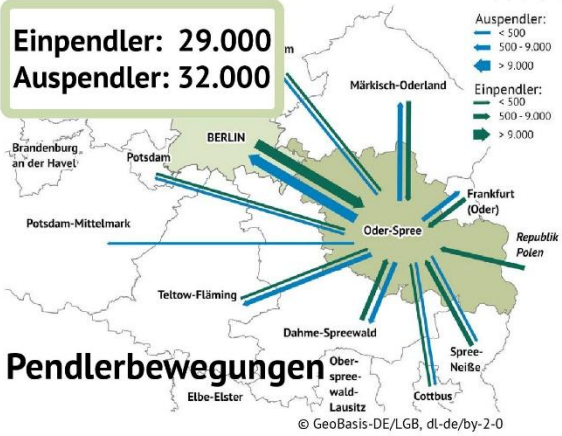
(15 bis 65 Jährige)

105.400

Erwerbstätigenquote 80 %

Anteil der Erwerbsfähigen, die einer Beschäftigung nachgehen

Einpendler: 29.000
Auspendler: 32.000



Pendlerbewegungen

Arbeitslosenquote

Nach dem Rückgang in 2022 ist die Zahl der Arbeitslosen wieder auf 6.000 angestiegen

2024: 6,4 %
2022: 6,0 %
2020: 6,5 %

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Arbeitnehmer, die in LOS arbeiten **69.000**

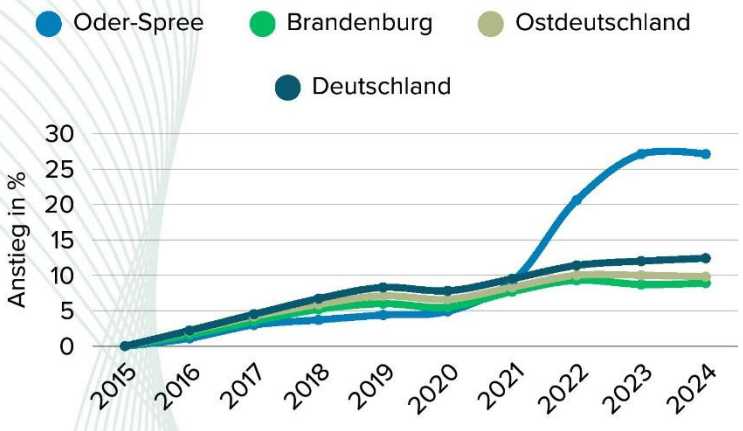
Ausbildungsquote 2,8 %

Oder-Spree liegt 10 % unter dem Brandenburger Durchschnitt. Insgesamt **1.911 Auszubildende** hat Oder-Spree im Jahr 2024

Gut zu wissen

Nach der Ansiedlung von Tesla in 2021 hat Oder-Spree einen starken Anstieg an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu verzeichnen.
Der prozentuale Anstieg von 2015 auf 2024 beträgt 27 %.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort



Top verdienende Branchen

4.099 €	Erziehung & Unterricht
4.081 €	Öffentlicher Dienst
4.048 €	Energie & Versorgung
3.790 €	Verarbeitendes Gewerbe
3.733 €	Immobilien & Dienstleist.

LANDKREIS ODER-SPREE

Top 3 Branchen

mit den meisten Beschäftigten

21.100 Arbeitende
Produzierendes Gewerbe ohne Bau

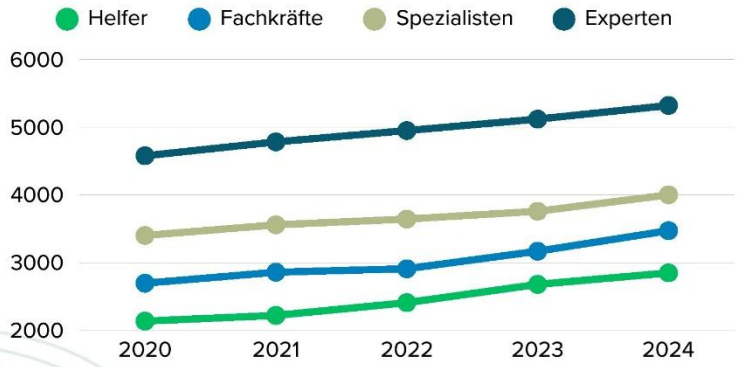
19.500 Arbeitende
Öffentlicher Dienst

16.100 Arbeitende
Handel, Logistik & Gastgewerbe

Arbeitskräftemangel

In den personalstarken Branchen werden auch die meisten offenen Stellen gemeldet. Die meisten freien Stellen gibt es im **Produzierenden Gewerbe (200)**, im **öffentlichen Dienst (180)** und im **Dienstleistungsbereich (160).**

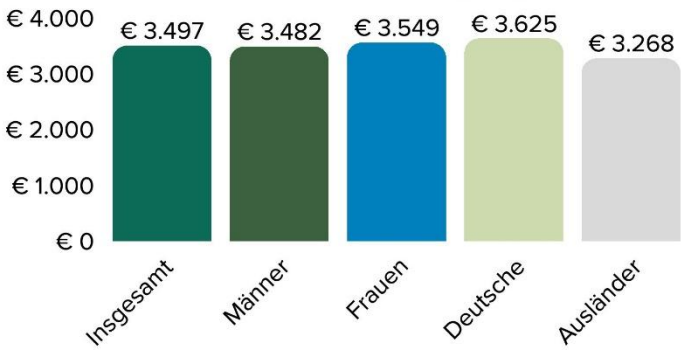
Median des Bruttoentgeltes bei Vollzeitbeschäftigung



Gut zu wissen

Der Bruttoentgeltmedian ist der mittlere Verdienst, bei dem die Hälfte mehr und die Hälfte weniger verdient. Er ist aussagekräftiger als der Durchschnitt, da er nicht durch Spitzengehälter verzerrt wird.

Median des Bruttoentgeltes bei Vollzeitbeschäftigung

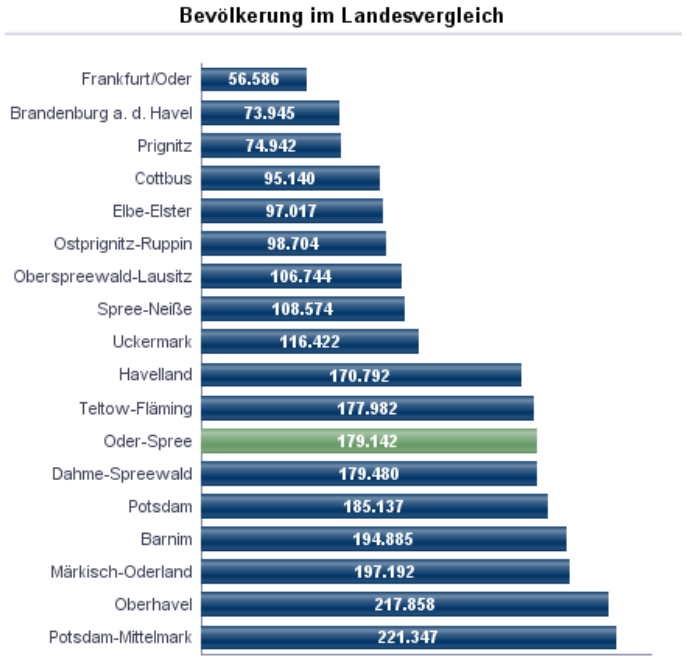


1 Bevölkerung

Die Feststellung der demografischen Entwicklungen im Landkreis Oder-Spree bildet eine wesentliche Grundlage, um zukünftige Bedarfe und Handlungsschwerpunkte zu erkennen. Die Bevölkerung bildet die Grundlage einer funktionierenden Wirtschaft. Daher ist es entscheidend, gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen frühzeitig einzubeziehen, um eine nachhaltige Fachkräftesicherung zu gewährleisten. Dies umfasst insbesondere die Bereiche Ausbildung, Weiterbildung sowie die Integration und Inklusion aller erwerbsfähigen Bürgerinnen und Bürger.

1.1 Bevölkerung des Landkreises Oder-Spree

Im Jahr 2024 leben im Landkreis Oder-Spree knapp 180.000 Menschen, das entspricht einer Abnahme von mehr als 3.100 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Nachdem die Bevölkerung im Landkreis in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gewachsen ist, ist 2024 erstmals wieder ein Rückgang zu verzeichnen. Damit liegt die Bevölkerungszahl etwa auf dem Niveau von 2022. Die Abnahme resultiert daraus, dass Zuzüge aus Berlin und anderen Landkreisen sowie aus dem Ausland das Geburtendefizit nicht mehr kompensieren. Das Geburtendefizit trägt damit zunehmend zur Bevölkerungsabnahme und zur Alterung der Bevölkerung bei. Betrachtet man die einzelnen Gebiete im Land Brandenburg, so befindet sich Oder-Spree im Vergleich der Landkreise und kreisfreien Städte von der Anzahl der Einwohnenden der oberen Hälfte.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31. Dezember 2024, eigene Darstellung



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Bevölkerung in Oder-Spree sinkt 2024
Nach dem stetigen Wachstum seit 2017 sinkt die Bevölkerung 2024, da das Geburtendefizit durch den rückläufigen Zuzug nicht mehr ausgeglichen werden kann.

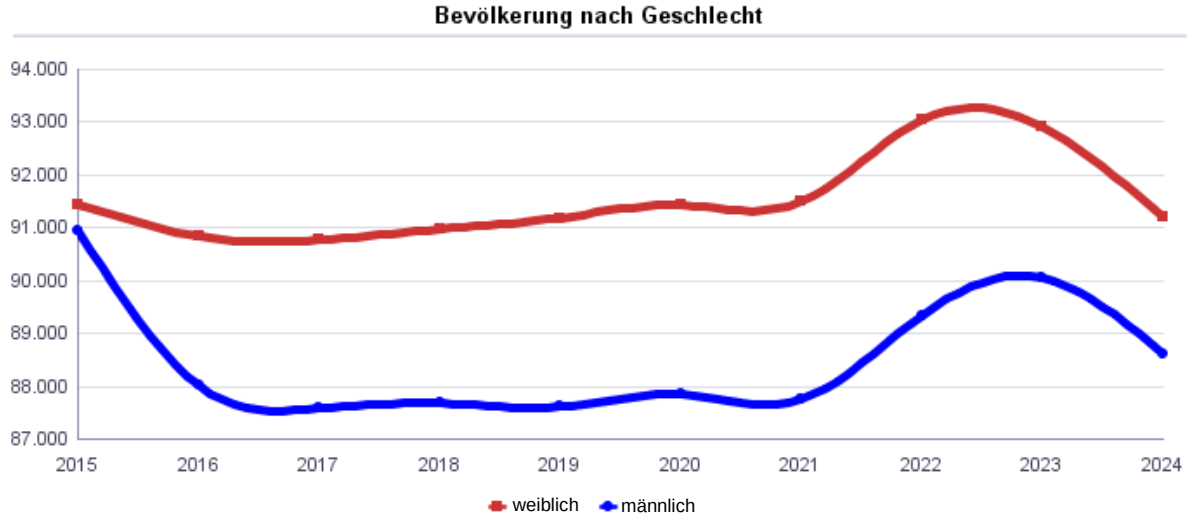
Bevölkerungsdaten des Landkreises nach Geschlecht

Im Landkreis leben 2024 mehr Frauen als Männer. 2015 war die Anzahl der Frauen und Männer annährend gleich. Im darauffolgenden Jahr sank die Anzahl der Männer deutlich ab.

Die Mehrheit der Bevölkerung lebt in den Städten. Mit rund 32.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Fürstenwalde/Spree die größte Stadt der Region. Es folgen Eisenhüttenstadt mit knapp 27.500 und die Gemeinde Schöneiche mit etwa 13.000 Menschen. Zu den am geringsten besiedelten Kommunen zählen hingegen die Stadt Friedland sowie die Gemeinden Tauche und Rietz-Neuendorf mit jeweils rund 3.000 bis 4.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

In den meisten Gemeinden liegt der Anteil der Frauen leicht über dem der Männer. Ausnahmen bilden die Städte Friedland, Beeskow, das Amt Spreenhagen und die Gemeinde Tauche, in denen mehr Männer als Frauen leben.

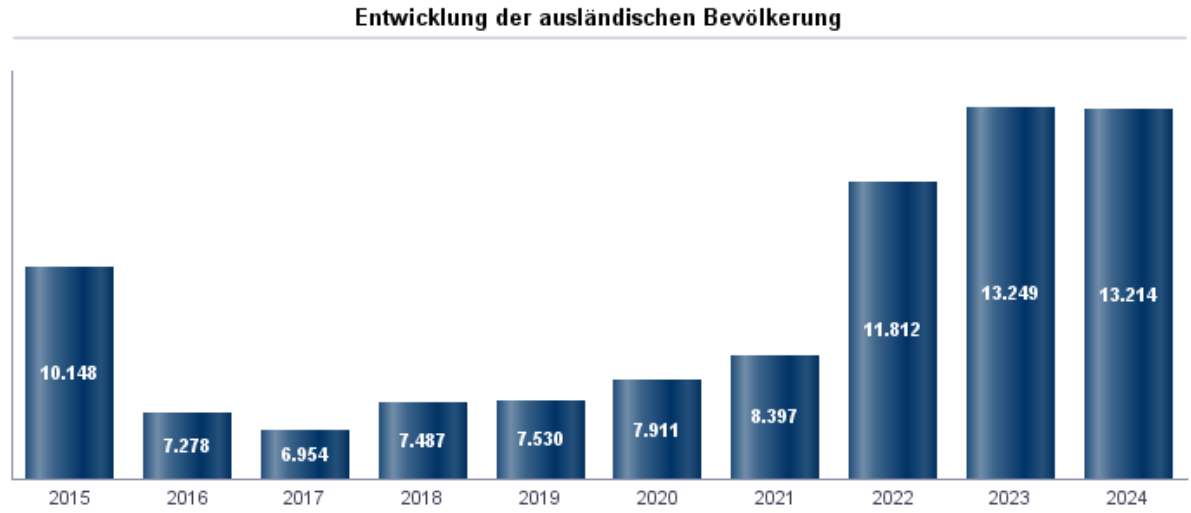
Die bevölkerungsreichsten Gebiete sind vor allem in den Berliner Randregionen zu finden. Die östlich gelegenen Gemeinden sind deutlich geringer besiedelt.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Bevölkerung des Landkreises Oder-Spree nach Nationalität

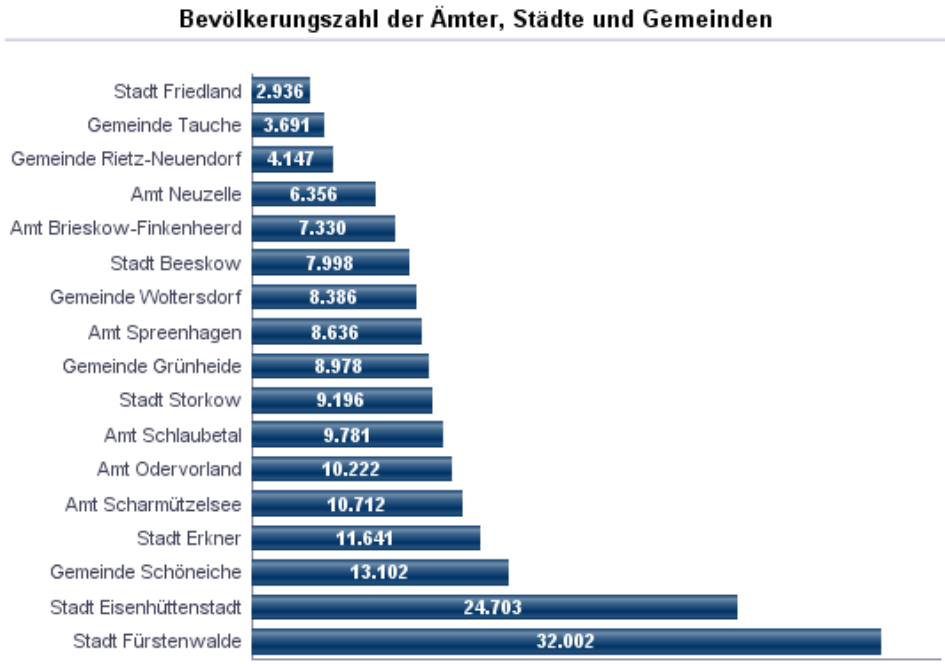
Zur Bevölkerung in Oder-Spree zählen im Jahr 2024 circa 13.000 ausländische Personen. Das entspricht sieben Prozent der Bevölkerung. Rund 60 Prozent der Eingewanderten entfallen auf die fünf häufigsten Herkunftsländer. Mit 2.200 Personen beziehungsweise 17 Prozent stellt die Ukraine dabei die größte Herkunftsgruppe dar, gefolgt von Syrien mit 1.700 (13 Prozent), Polen mit 1.600 (12 Prozent), Afghanistan mit 900 (sieben Prozent) und der Russischen Föderation mit 800 (sechs Prozent). Insgesamt verteilen sich die Eingewanderten auf mehr als 130 unterschiedliche Herkunftsländer. Seit dem Jahr 2017 ist ein kontinuierlicher Anstieg dieser Bevölkerungsgruppe zu verzeichnen. Besonders in den Jahren 2022 und 2023 nahm die Zahl der Ausländer im Landkreis im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zu und hat sich nahezu verdoppelt. Einen wesentlichen Anteil daran hatte die Aufnahme von Schutzsuchenden infolge des Krieges in der Ukraine. Davon sind 290 Jugendliche im ausbildungsfähigen Alter von 15 bis unter 25 Jahren.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Seit 2017 bis 2023 steigt die Zahl der ausländischen Bevölkerung kontinuierlich an.
Ab 2022 ist dieser Anstieg besonders deutlich, was vor allem auf den Zuzug von Kriegsgeflüchteten aus der Ukraine zurückzuführen ist. 2024 ist deren Anzahl nahezu gleichbleibend.

Die meisten ausländischen Personen leben in den Städten Eisenhüttenstadt mit knapp 16 Prozent, dicht gefolgt von Fürstenwalde/Spree mit einem Anteil von 13 Prozent. In Eisenhüttenstadt ist die Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Brandenburg angesiedelt. Mit einem Anteil von jeweils rund sieben Prozent weisen auch das Amt Scharmützelsee sowie die Städte Erkner und Beeskow vergleichsweise hohe Anteile ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner auf.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31. Dezember 2024, eigene Darstellung

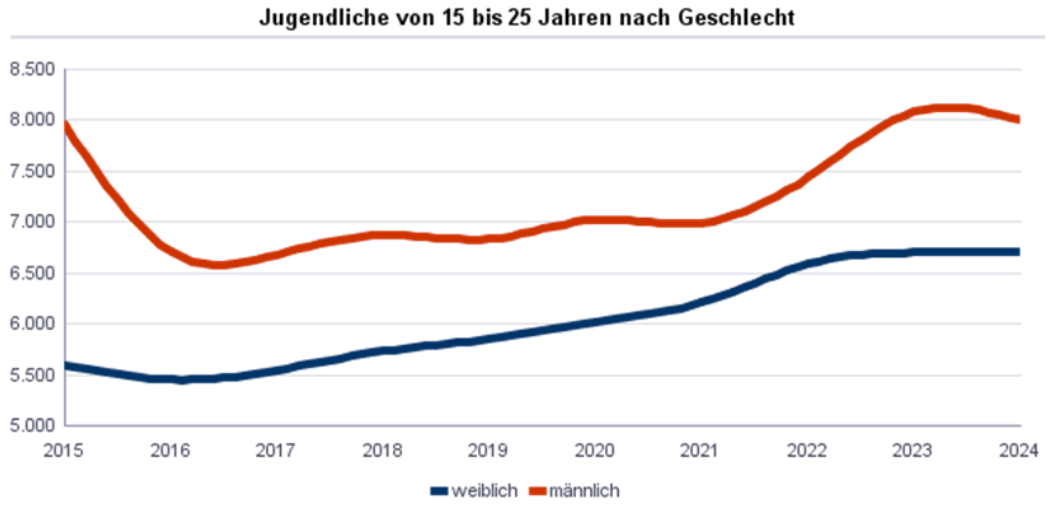
Anteil der Jugendlichen

Im Jahr 2024 leben rund 14.700 Jugendliche im Alter von 15 bis unter 25 Jahren im Landkreis Oder-Spree. Dies entspricht einem Anteil von etwa acht Prozent an der Gesamtbevölkerung. Seit 2016 ist eine tendenziell steigende Entwicklung zu beobachten. Die Zahl umfasst Jugendliche unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit.

Bemerkenswert ist, dass es trotz eines höheren Frauenanteils in der Gesamtbevölkerung, mehr jugendliche Männer als gleichaltrige Frauen gibt. Insbesondere seit dem Jahr 2021 ist ein deutlicher Anstieg der Zahl junger Männer zu verzeichnen. Seitdem hat sich ihre Anzahl um rund 1.500 Personen erhöht.

Der deutliche Peak bei den männlichen Jugendlichen im Jahr 2015 ist auf die hohe Zuwanderung im Zuge der Flüchtlingswelle zurückzuführen. Aufgrund der im Landkreis Oder-Spree angesiedelten zentralen Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Brandenburg wurden insbesondere in diesem Jahr zahlreiche, überwiegend männliche junge Geflüchtete im Landkreis erfasst. Der anschließende Rückgang ist maßgeblich durch die Weiterverteilung der Jugendlichen auf andere Landkreise und kreisfreie Städte im Land Brandenburg zu erklären. Bis 2021 ist die Zahl der Jugendlichen leicht ansteigend bis ein erneuter

deutlicher Anstieg der Zahl männlicher Jugendlicher ab 2022 im Zusammenhang mit der Fluchtmigration infolge des Ukraine Krieges zu beobachten ist. Dieser Zuwachs trägt wesentlich dazu bei, dass die Zahl der männlichen Jugendlichen seitdem deutlich über der der weiblichen Jugendlichen liegt.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

1.2 Erwerbsfähige Personen im Landkreis Oder-Spree

Die zuvor dargestellten Bevölkerungsdaten bilden die Grundlage für die Bewertung der zukünftigen Fachkräftesituation im Landkreis Oder-Spree. Insbesondere die Altersstruktur sowie die Entwicklung der Bevölkerungszahlen haben unmittelbaren Einfluss auf das verfügbare Arbeitskräftepotenzial. Vor diesem Hintergrund wird im folgenden Abschnitt betrachtet, wie viele Personen dem Arbeitsmarkt aktuell und künftig zur Verfügung stehen und wie sich die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung entwickelt hat. Als erwerbsfähig gelten Personen, die dem allgemeinen Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen und zwischen 15 und 64 Jahren alt sind.

Der Anteil der erwerbsfähigen Personen im Landkreis Oder-Spree ist im Jahr 2024 auf das Niveau von 2021 gesunken und liegt bei rund 105.400 Bürgerinnen und Bürgern. Im Jahr 2015 lag die Zahl der Erwerbsfähigen bei knapp 116.000 und hat kontinuierlich bis 2021 abgenommen. Nach einem leichten zwischenzeitlichen Anstieg in den Jahren 2022 und 2023 ist damit zwischen 2015 und 2024 insgesamt ein Rückgang von rund neun Prozent zu verzeichnen.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Die Zahl der erwerbsfähigen Personen im Landkreis Oder-Spree ist zwischen 2015 und 2024 um rund neun Prozent gesunken und liegt 2024 wieder auf dem Niveau von 2021. Nach einem kurzen Anstieg in den Jahren 2022 und 2023 ist zuletzt ein **erneuter Rückgang** zu verzeichnen.

Der größte Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung lebt in Fürstenwalde/Spree mit einem Anteil von knapp 19 Prozent, entsprechend rund 20.000 Personen. Es folgen die Stadt Eisenhüttenstadt mit etwa 6.000 Personen weniger sowie die Gemeinde Schöneiche mit knapp 8.000 erwerbsfähigen Personen. In der Stadt Erkner leben rund 6.700 erwerbsfähige Personen. Die geringste Zahl weist die Stadt Friedland mit etwa 1.700 erwerbsfähigen Personen auf.

1.3 Ersatzbedarfsrelation der Bevölkerung

Um einen ersten Hinweis darauf zu erhalten, ob im Landkreis Oder-Spree tatsächlich ein Fachkräftemangel vorliegt, wird die sogenannte Ersatzbedarfsrelation auf Grundlage der Gesamtbevölkerung herangezogen. Sie setzt die Zahl der älteren, aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Personen ins Verhältnis zu den nachrückenden jüngeren Jahrgängen. Damit stellt sie einen wichtigen Indikator zur Beurteilung der zukünftigen Arbeitskräfteverfügbarkeit dar.

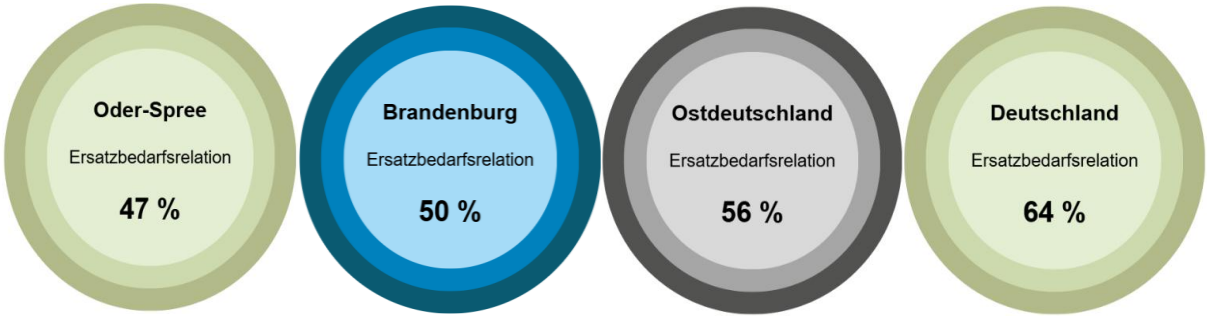
Im Jahr 2024 liegt die Ersatzbedarfsrelation bei knapp 47 Prozent. Damit stehen den rund 31.000 erwerbsfähigen Personen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren, die in den kommenden Jahren in den Ruhestand eintreten werden, lediglich etwa 14.700 junge Menschen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren gegenüber, die potenziell in den Arbeitsmarkt nachrücken. Seit 2019 ist die Relation von 38 Prozent kontinuierlich und moderat gestiegen, was auf eine zunehmende demografische Belastung für den Landkreis Oder-Spree hinweist.

Im Vergleich zum Land Brandenburg, zu Ostdeutschland und zu Deutschland insgesamt weist der Landkreis Oder-Spree eine vergleichsweise schlechtere Ersatzbedarfsrelation und damit Arbeitskräfteverfügbarkeit auf.

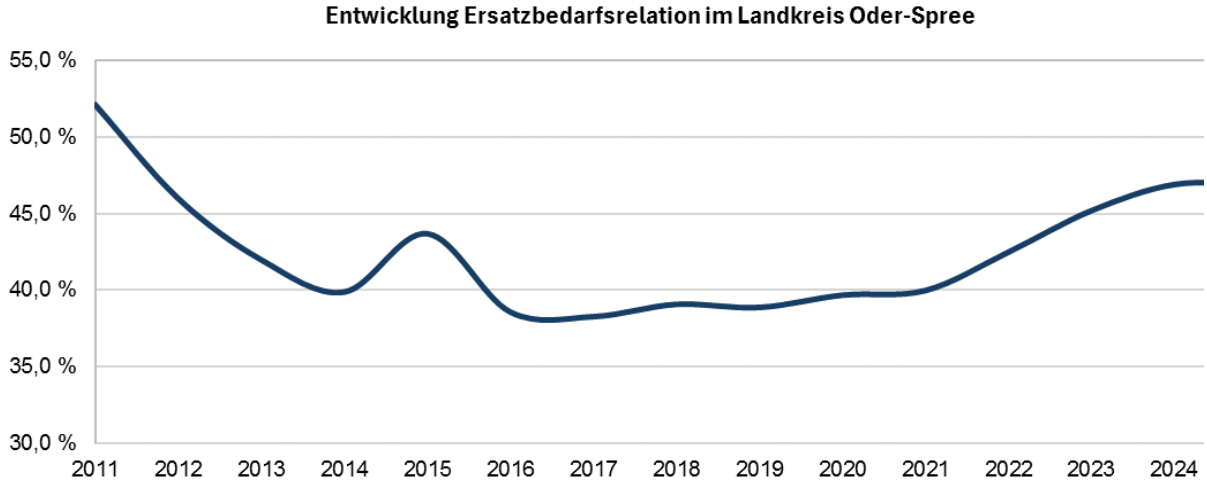
Während die Relation in Deutschland bei 64 Prozent, in Ostdeutschland bei 56 Prozent und im Land Brandenburg bei 50 Prozent liegt, beträgt sie im Landkreis Oder-Spree 47 Prozent. Dies bedeutet, dass die Zahl der nachrückenden jungen Menschen im Verhältnis zu den künftig ausscheidenden Erwerbstätigen niedriger ausfällt als in den Vergleichsregionen.

Trotz der demografischen Herausforderungen verfügt der Landkreis im Vergleich über eine günstige Ausgangslage und vergleichsweise gute Rahmenbedingungen zur langfristigen Sicherung des Arbeitskräfteangebots. Eine wesentliche Ursache hierfür ist die hohe Einpendlerquote aus den umliegenden Regionen.

Die künftige Entwicklung dieser Relation wird im folgenden Abschnitt zur Bevölkerungsprognose näher erläutert. Dort wird deutlich, dass sich die Altersstruktur des Landkreises weiter verschieben dürfte und dies mittelfristig auch die Ersatzbedarfsrelation beeinflussen kann.



Quelle: Bundesamt für Statistik, Stichtag 31. Dezember 2024, eigene Darstellung



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

1.4 Bevölkerungsprognosen

Um die zukünftige Entwicklung des Arbeitskräfteangebots genauer einzuordnen, werden im Folgenden zwei Bevölkerungsprognosen untersucht. Dabei werden die Prognosen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung sowie des Landesamtes für Bauen und Verkehr Brandenburg miteinander verglichen, um daraus Entwicklungstendenzen für den Landkreis Oder-Spree abzuleiten.

Zur Kitabedarfsplanung und Schulentwicklungsplanung werden diese Prognosen allerdings nicht genutzt, da die Kinderzahlen für die Kommunen des Landkreises aufgrund der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes stark abweichen. Für diese Aufgaben werden Daten nach Altersjahren von den Einwohnermeldeämtern in Oder-Spree mit dem Stichtag 30. September abgefordert, die dann in die Planungen einfließen.

Bevölkerungsprognose Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

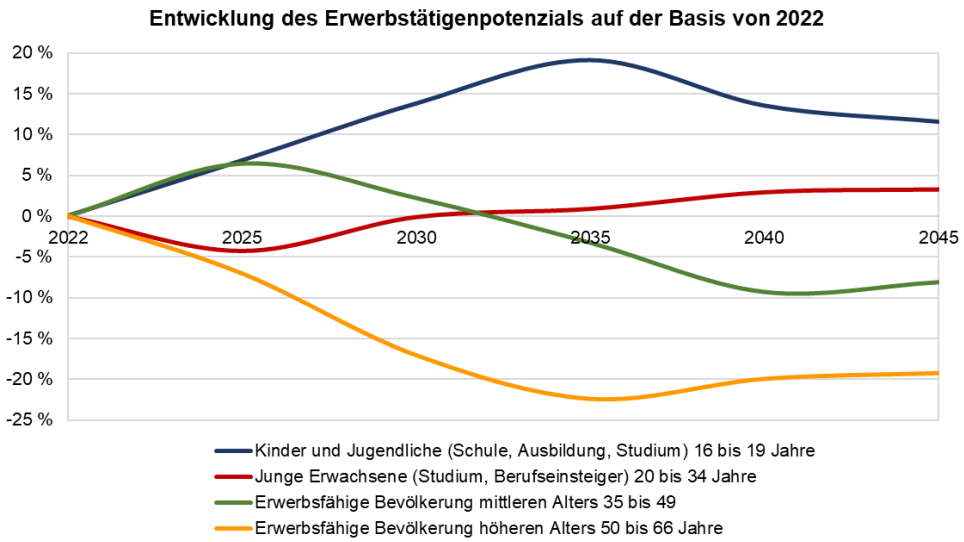
Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung hat eine Bevölkerungsprognose erstellt, die die Entwicklung verschiedener Altersgruppen differenziert darstellt. Die Prognose umfasst die Jahre 2022 und 2025 sowie anschließende Fünfjahresintervalle bis zum Jahr 2045 und wird im Folgenden näher analysiert. Grundlage der Berechnungen bildet der Zensus 2022, die Volkszählung der Statistischen Ämter.

Für die Bevölkerungsgruppe der 16 bis unter 20-Jährigen wird bis 2035 ein kontinuierlicher Anstieg prognostiziert, der sich bis 2045 zwar wieder abschwächt, insgesamt jedoch im positiven Bereich bleibt. Dies deutet darauf hin, dass sich künftig mehr junge Menschen in Bildungsphasen befinden werden, bevor sie in den Arbeitsmarkt eintreten.

Die Gruppe der jungen Erwachsenen im Alter von 20 bis 34 Jahren verzeichnet bis 2030 einen leichten Anstieg, der bis 2045 anhält. Das weist darauf hin, dass nach einer kurzfristigen Schwächephase wieder mehr junge Menschen in den Arbeitsmarkt eintreten könnten.

Bei der erwerbsfähigen Bevölkerung im mittleren Alter (35 bis 49 Jahre) ist ab 2025 zunächst ein kontinuierlicher Rückgang bis 2040 festzustellen, dem bis 2045 eine leichte Erholung folgt. Diese Gruppe bildet normalerweise den Kern der Erwerbsbevölkerung, weshalb dieser Rückgang arbeitsmarktpolitisch besonders relevant ist.

Die Gruppe der Erwerbstätigen im höheren Alter (50 bis 66 Jahre) weist bereits ab 2022 einen deutlichen Rückgang bis 2035 auf, gefolgt von einem nur geringfügigen Anstieg bis 2045. Am stärksten fällt die Entwicklung bei der erwerbsfähigen Bevölkerung höheren Alters aus. Diese Gruppe nimmt bis etwa 2035 um circa 20 Prozent ab und bleibt auch danach deutlich unter dem Ausgangsniveau. Dies deutet auf den verstärkten Eintritt älterer Jahrgänge in den Ruhestand hin.



Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Die **Bevölkerungsprognose zeigt eine demografische Verschiebung im Erwerbspersonenpotenzial:** Während die Zahl der jungen Menschen leicht zunimmt oder stabil bleibt, gehen insbesondere die mittleren und älteren Altersgruppen bis 2045 deutlich zurück. Dadurch ist langfristig mit einer geringeren Verfügbarkeit von Arbeitskräften und einer veränderten Altersstruktur am Arbeitsmarkt zu rechnen.

Bevölkerungsvorausberechnung Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg

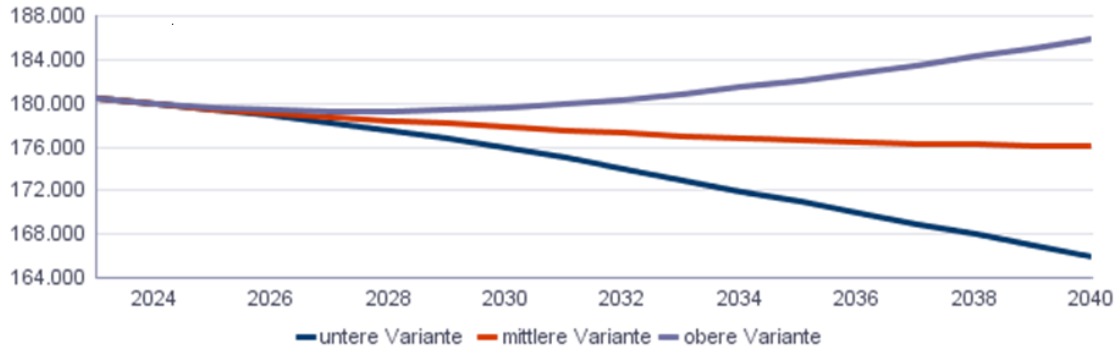
Ergänzend dazu hat auch das Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg eine Bevölkerungsprognose für den Zeitraum von 2023 bis 2040 erstellt. Im Unterschied zur Prognose des Bundesinstituts handelt es sich hierbei um eine jährliche Vorausberechnung.

Um Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen demografischen Entwicklung abzubilden, werden drei Varianten der Bevölkerungsentwicklung ausgewiesen: eine untere, eine mittlere und eine obere Variante. Diese unterscheiden sich insbesondere in den zugrunde gelegten Annahmen zur Geburten-, Sterbe- und Wanderungsentwicklung und zeigen somit verschiedene mögliche Entwicklungspfade der Bevölkerungszahl auf. Für die weitere Betrachtung wird die mittlere Variante herangezogen, da sie als realistischste Entwicklung gilt.

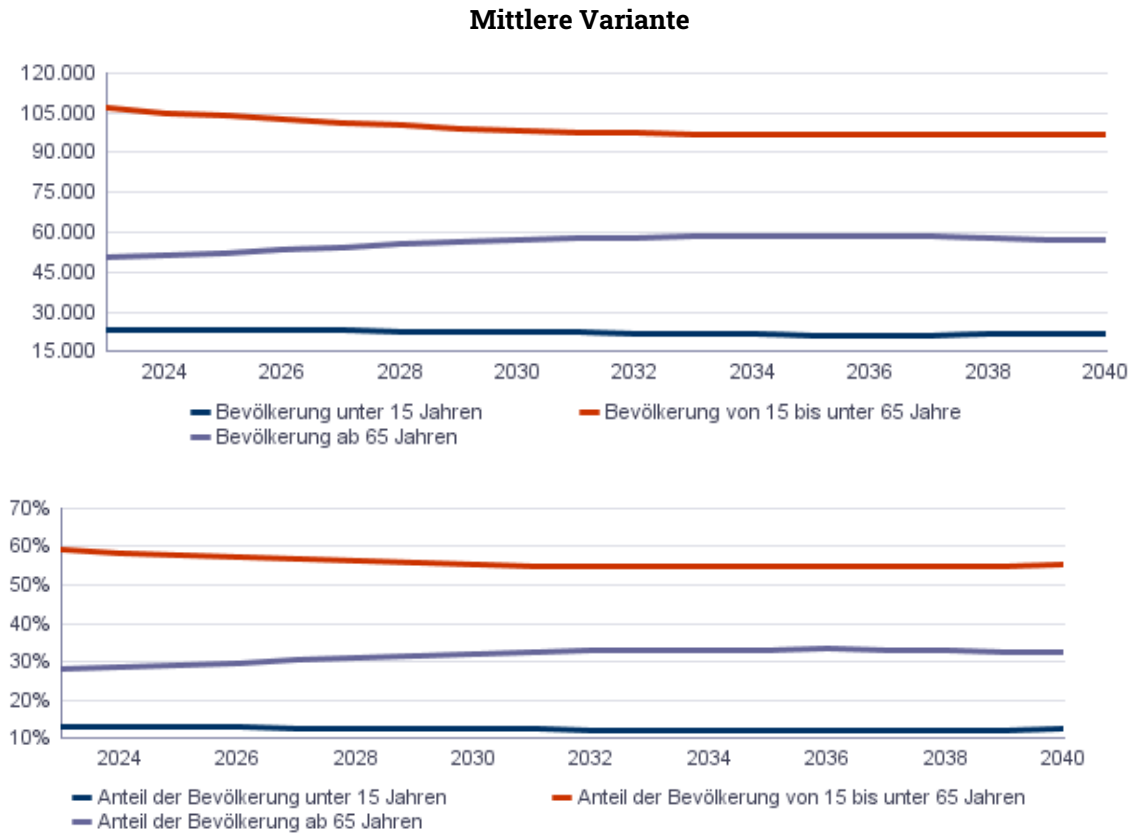
Für die Gesamtbevölkerung zeigt die Prognose für den Landkreis Oder-Spree insgesamt nur geringe Schwankungen in der Gesamtbevölkerung. Den größten Anteil stellt weiterhin die Altersgruppe der 15- bis unter 65-Jährigen dar, deren Zahl jedoch bis 2040 um rund 8.000 Personen zurückgehen soll. Damit wird dem Landkreis künftig eine geringere Zahl an Personen im erwerbsfähigen Alter zur Verfügung stehen.

Die Bevölkerung unter 15 Jahren bleibt im betrachteten Zeitraum weitgehend stabil. Demgegenüber nimmt die Zahl der über 65-Jährigen deutlich zu. Bis zum Jahr 2040 wird hier ein Anstieg um etwa 8.000 Personen erwartet, was auf eine fortschreitende Alterung der Bevölkerung hinweist.

Gesamtbevölkerung Oder-Spree



Quelle: Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung



Quelle: Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Vergleich der Bevölkerungsprognosen

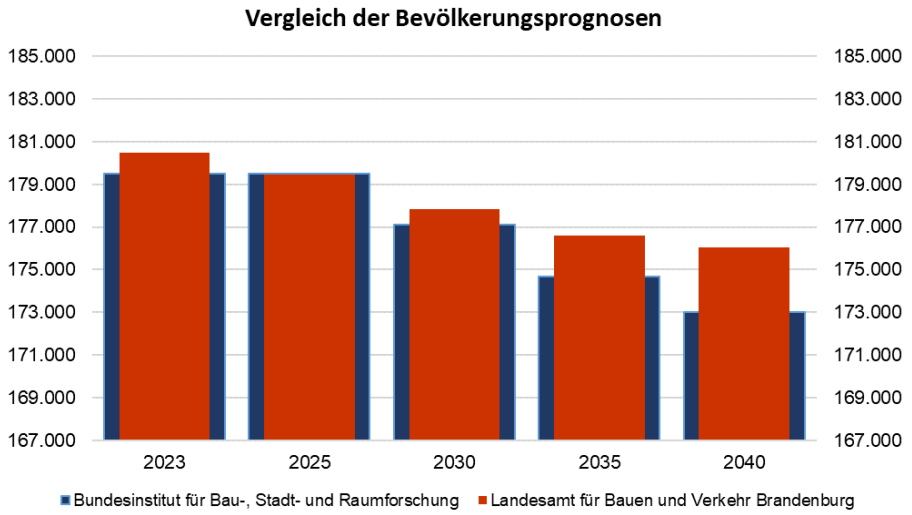
Die Gegenüberstellung der Bevölkerungsprognosen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und des Landesamtes für Bauen und Verkehr Brandenburg (LVB, mittlere Variante) zeigt insgesamt, dass der Landkreis Oder-Spree auch in den kommenden Jahren mit einer rückläufigen Bevölkerungszahl rechnen muss. Zwar unterscheiden sich die beiden Prognosen im Ausmaß des Rückgangs, in der Grundtendenz stimmen sie jedoch überein: Die Bevölkerung wird sinken und insbesondere die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter wird sich verringern.

Für den Landkreis Oder-Spree ist diese Entwicklung vor allem deshalb von Bedeutung, da sie sich unmittelbar auf das verfügbare Arbeitskräftepotential auswirken kann. Sinkt die Zahl der Erwerbsfähigen, verschärft sich der Wettbewerb um Fachkräfte, insbesondere in Branchen, die bereits heute auf Nachwuchsprobleme und altersbedingte Abgänge reagieren müssen. Gleichzeitig erhöht eine wachsende ältere Bevölkerung den Druck auf soziale, pflegerische und gesundheitliche Infrastrukturen, während die Zahl der potenziell Erwerbstätigen nicht im gleichen Umfang zunimmt. Der Landkreis steht damit vor der Herausforderung, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit trotz einer ungünstiger werdenden demografischen Ausgangslage zu sichern.

Auffällig ist zudem, dass das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung einen deutlich stärkeren Bevölkerungsrückgang prognostiziert als das Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg. Während die Prognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung nach einer kurzen Stabilisierung ab etwa 2025 einen ausgeprägten Rückgang erwarten lässt, fällt die Entwicklung in der Prognose des Landesamtes für Bauen und Verkehr Brandenburg deutlich moderater aus. Für die Interpretation bedeutet

das, dass nicht der Richtungstrend, sondern vor allem das Tempo des Bevölkerungsrückgangs unsicher ist. Der Landkreis sollte daher nicht von einer stabilen Bevölkerungsbasis ausgehen, sondern sich auf verschiedene Entwicklungspfade einstellen.

Gerade für die Fachkräftesicherung ist diese Unsicherheit von Bedeutung. Selbst bei einer stabilen Gesamtbevölkerungsentwicklung verschiebt sich die Altersstruktur bereits deutlich zulasten der erwerbsfähigen Bevölkerung. Daraus ergibt sich ein künftig geringeres Angebot an nachrückenden Arbeitskräften bei gleichzeitig steigender Zahl von Erwerbsaustritten. Die Prognosen stützen somit die Annahme, dass der demografische Wandel den Arbeitsmarkt im Landkreis Oder-Spree weiterhin erheblich beeinflussen wird.



Quellen: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Die Bevölkerungsprognosen zeigen, dass die **Zahl der erwerbsfähigen Personen im Landkreis Oder-Spree künftig weiter sinken** wird. Dadurch wird das Angebot an nachrückenden Arbeitskräften geringer ausfallen, während die Zahl der Erwerbsaustritte steigt. Dies dürfte den **Wettbewerb um Fachkräfte weiter verschärfen.**

2 Wirtschaftsdaten

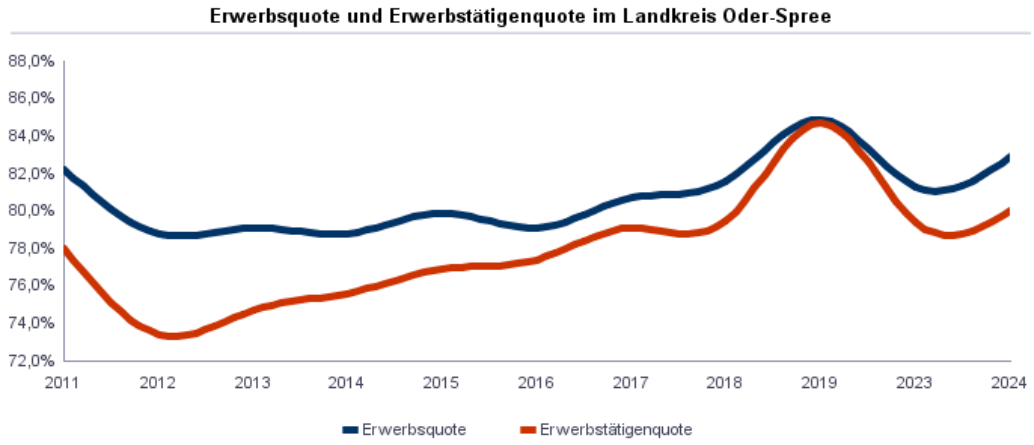
Während die vorherigen Kapitel die demografischen Rahmenbedingungen und das daraus resultierende potenzielle Arbeitskräfteangebot im Landkreis Oder-Spree darstellen, wird nachfolgend die tatsächliche Situation auf dem Arbeitsmarkt betrachtet. Hierzu zählen insbesondere Beschäftigung, Arbeitslosigkeit sowie die Entwicklung offener Stellen.

2.1 Erwerbspersonen und Erwerbstätige

Erwerbspersonen umfassen alle Personen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, dazu zählen sowohl Erwerbstätige als auch Arbeitslose. Entsprechend ist ihre Zahl höher als die der Erwerbstätigen. Im Jahr 2024 stehen rund 87.000 Erwerbspersonen etwa 84.000 Erwerbstätigen gegenüber. Als **erwerbstätig** gelten Personen ab 15 Jahren, die mindestens eine Stunde pro Woche einer bezahlten

beruflichen Tätigkeit nachgehen oder in einem Arbeitsverhältnis stehen. Dazu zählen auch Selbstständige sowie mithelfende Familienangehörige, die in einem Betrieb tätig sind, ohne dafür Lohn oder Gehalt zu erhalten.

Im Vergleich zum Land Brandenburg weist der Landkreis Oder-Spree lediglich eine geringfügig günstigere Ausgangslage auf. Die Erwerbsquote liegt in Oder-Spree bei 81 Prozent, die Erwerbstätigenquote bei 78 Prozent. Der Abstand zwischen beiden Kennziffern ist damit ähnlich, was darauf hindeutet, dass die regionale Arbeitsmarktsituation im Landkreis dem brandenburgischen Durchschnitt weitgehend entspricht. Für Oder-Spree bedeutet dies, dass das Arbeitskräftepotenzial im Landesvergleich zwar etwas höher ist, die tatsächliche Beschäftigung aber ebenfalls nur moderat darunter liegt.

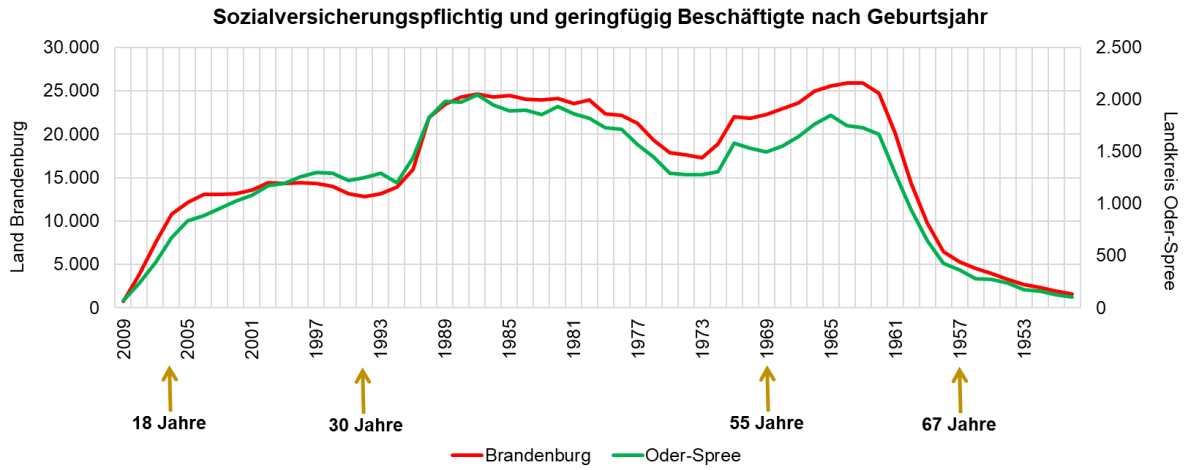


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Mikrozensus (Werte für 2020 bis 2022 nicht verfügbar), Jahreswerte, eigene Darstellung

2.2 Beschäftigte am Arbeitsort nach Geburtsjahr

Betrachtet werden neben den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten auch die ausschließlich geringfügigen Arbeitnehmenden. Der Zeitverlauf zwischen 1950 und 2009 zeigt, dass viele ältere Beschäftigte den Arbeitsmarkt verlassen, während vergleichsweise wenige jüngere Personen nachrücken. Dieser Trend ist im Landkreis Oder-Spree vergleichbar mit dem des Landes Brandenburg. So halbiert sich die Anzahl der jetzt 18- bis 30jährigen Beschäftigten fast im Vergleich zu der heutigen Anzahl der 35- bis 63-Jährigen. Dabei ist diese Tendenz in Oder-Spree etwas moderater.

Die geringere Beschäftigungszahl der Geborenen aus den Jahren 1971 bis 1980 resultiert aus der deutschen Wiedervereinigung, dem Übergang zur freien Marktwirtschaft und der Emigration junger Menschen in andere Regionen. Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer, geboren zwischen 1955 bis 1963 prägen den Arbeitsmarkt weiterhin, sind aber nun in der Phase des Renteneintritts und können zahlenmäßig durch die heutigen 18- bis 26-Jährigen nicht ersetzt werden.

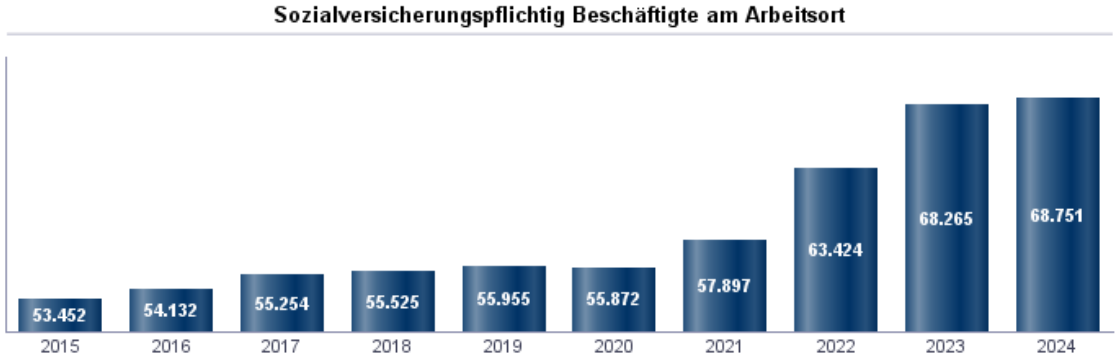


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Datenstand Juni 2025, eigene Darstellung

In Zukunft rücken immer weniger Menschen auf den Arbeitsmarkt nach als es neue Rentner gibt, insbesondere wenn die besonders geburtenstarken Jahrgänge nach und nach in Rente gehen.

2.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Im Landkreis Oder-Spree sind rund 69.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Besonders auffällig ist der hohe Anteil an Einpendlern.

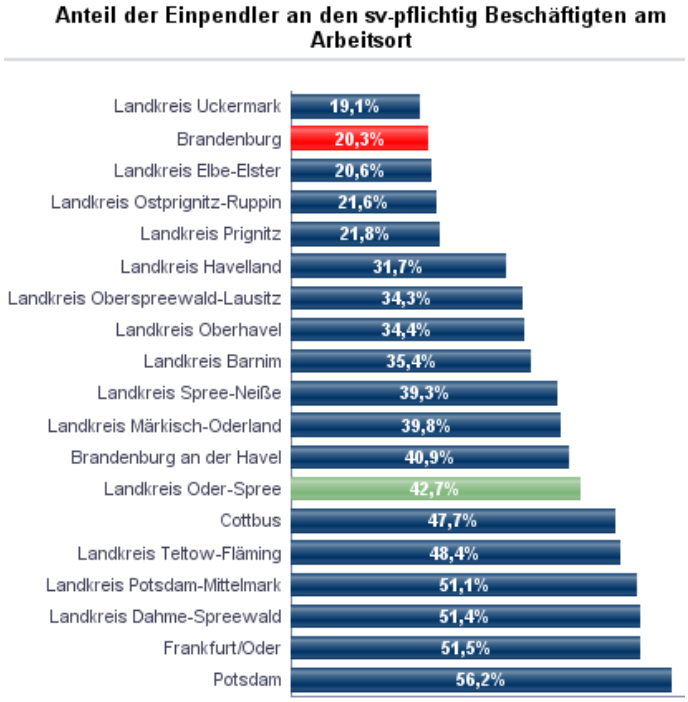


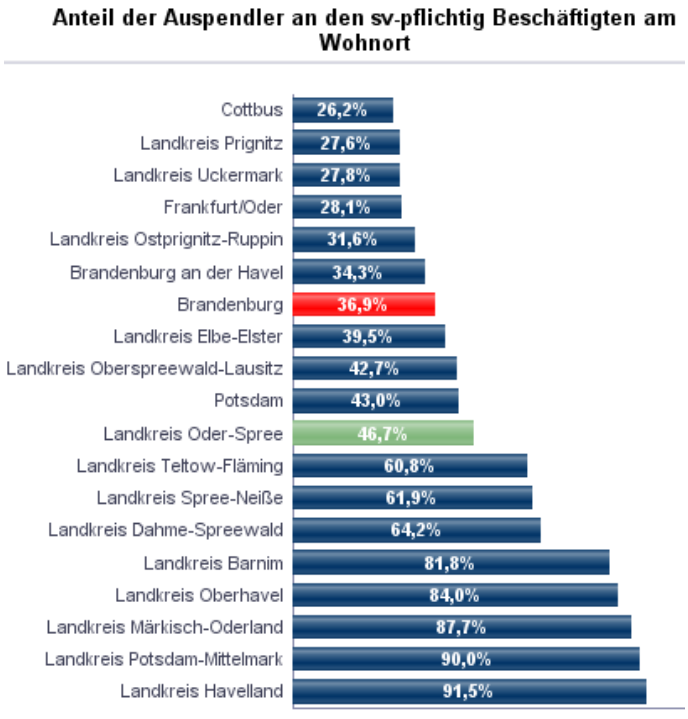
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stichtag 30. Juni des Jahres, eigene Darstellung

Unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Oder-Spree befinden sich rund 13.500 ausländische Beschäftigte, was einem Anteil von etwa 20 Prozent entspricht. Davon stammen rund 60 Prozent aus EU-Staaten, während etwa 40 Prozent Drittstaatsangehörige sind. Von den rund 6.000 Beschäftigten aus Drittstaaten kommen etwa 30 Prozent Asylherkunftsstaaten. Unter diesen entfällt wiederum ein Anteil von rund 30 Prozent auf ukrainische Staatsangehörige.

42,7 Prozent der Beschäftigten, das sind mehr als 29.000 Personen, pendeln aus anderen Kreisen in den Landkreis Oder-Spree. Die Einpendlerquote übertrifft deutlich den Brandenburger Durchschnitt von 20,3 Prozent. Gleichzeitig arbeiten etwa 32.000 Einwohner in den benachbarten Regionen, was einem Auspendleranteil von 46,7 Prozent entspricht. Rund 40.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben sowohl ihren Wohnsitz als auch ihren Arbeitsort im Landkreis Oder-Spree. Sie bilden damit den Hauptteil aller Beschäftigten in der Region.

Der **Pendlersaldo**, berechnet aus der Differenz zwischen Einpendlern und Auspendlern, lag im Jahr 2024 bei einer negativen Bilanz von etwa 2.800 Personen. Seit 2015 konnte Oder-Spree den Pendlersaldo deutlich reduzieren. Im Jahr 2015 betrug der Saldo noch minus 14.400, ist bis 2021 auf minus 12.000 und bis 2024 auf rund minus 2.800 gesunken. Die Entwicklung steht insbesondere im Zusammenhang mit der Ansiedlung von Tesla und spricht für eine gestiegene arbeitsmarktbezogene Attraktivität des Landkreises Oder-Spree.





Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stichtag 30. Juni 2024, eigene Darstellung

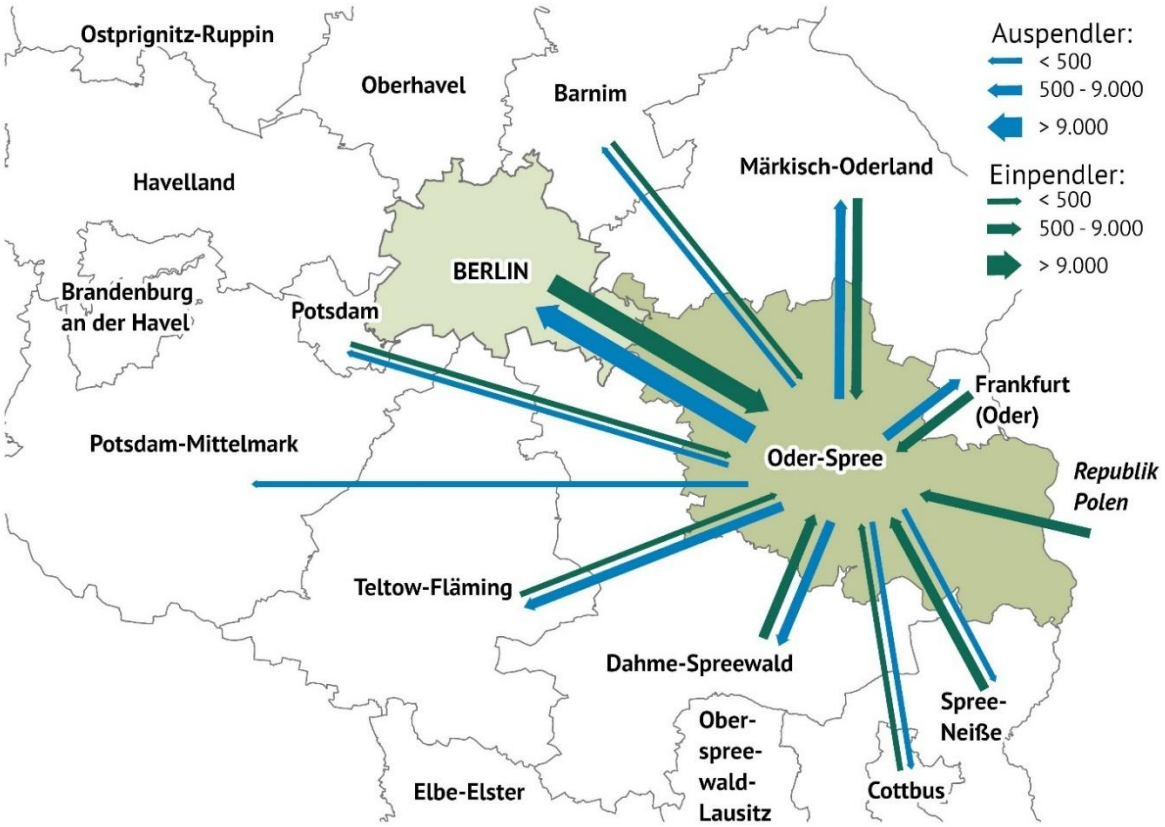
Pendlerbilanz deutlich verbessert
Im Landkreis Oder-Spree hat sich die Pendlerbilanz trotz des hohen Anteils an Ein- und Auspendlern deutlich verbessert. Seit dem Jahr 2015 verringerte sich der negative Pendlersaldo von rund 14.400 auf etwa 2.800 im Jahr 2024, was auf eine positive Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes hinweist.

Pendlerbewegungen

Die meisten Arbeitsorte der Auspendelnden des Landkreises liegen in Berlin mit 14.300, Frankfurt (Oder) mit 5.000 sowie in den Landkreisen Märkisch-Oderland mit 3.000 und Dahme-Spreewald mit 2.300 Personen.

Der Landkreis Oder-Spree zieht zahlreiche Einpendlerinnen und Einpendler aus den umliegenden Regionen an. Die meisten kommen aus Berlin mit 10.000, gefolgt vom Landkreis Märkisch-Oderland mit 4.000 und der Stadt Frankfurt (Oder) mit 3.000 Arbeitskräften. Besonders seit der Ansiedlung der Tesla-Gigafactory im Jahr 2021 ist die Zahl der Einpendler deutlich gestiegen.

Ein Blick auf die Geschlechterverteilung zeigt, dass rund drei Viertel der aus Berlin einpendelnden Beschäftigten Männer sind. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass es sich bei Tesla um ein überwiegend technisch-handwerklich geprägtes Werk handelt, in dem aktuell mehr Männer arbeiten. Auch aus den anderen umliegenden Kreisen pendeln mehr Männer als Frauen nach Oder-Spree zur Arbeit. Obwohl auch bei den Auspendelnden ein leichter Männerüberschuss besteht, ist der Anteil der Frauen nahezu gleich groß. Auffällig ist, dass in Richtung Frankfurt (Oder), Märkisch-Oderland und Spree-Neiße mehr Frauen als Männer aus dem Landkreis Oder-Spree zur Arbeit pendeln.



© GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0

	Auspendler			Einpendler		
Region	**Gesamt**	**Frauen**	**Männer**	**Gesamt**	**Frauen**	**Männer**
Polen	0	0	0	3.980	2.790	1.190
Berlin	14.309	6.877	7.432	9.668	2.088	7.580
Frankfurt (Oder)	5.359	3.345	2.014	3.456	1.071	2.385
Märkisch-Oderland	3.021	1.522	1.499	4.338	1.903	2.435
Dahme-Spreewald	2.335	983	1.352	1.869	805	1.064
Teltow-Fläming	538	141	397	420	103	317
Spree-Neiße	483	281	202	881	328	553
Barnim	470	187	283	496	107	389
Potsdam	444	206	238	218	68	150
Cottbus	281	139	142	213	53	160
Potsdam-Mittelmark	273	102	171	0	0	0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Pendleratlas, Stichtag 30. Juni 2024

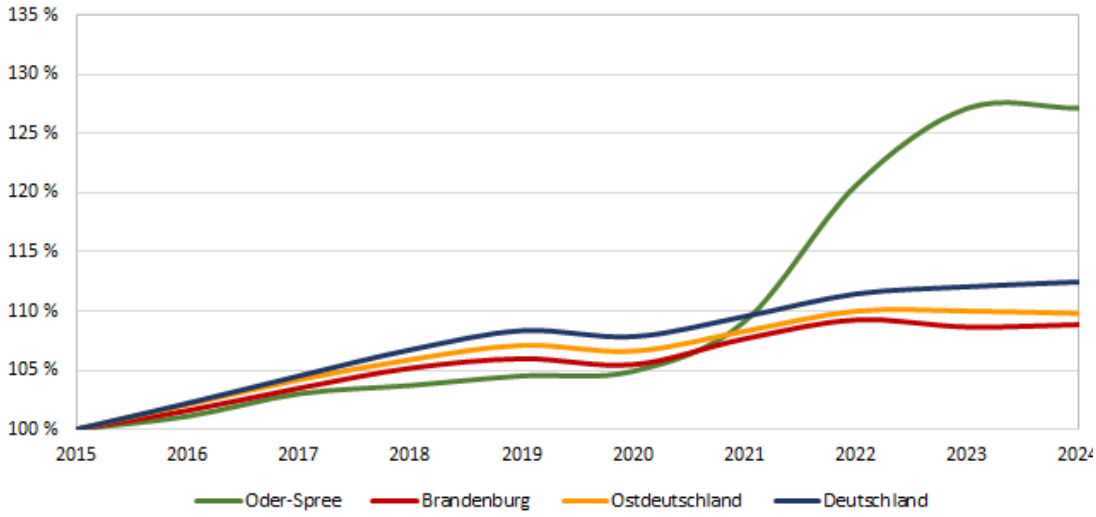
Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Basis des Jahres 2015 zeigt für den Landkreis Oder-Spree einen deutlichen Aufwärtstrend. Seit 2015 ist die Zahl der Beschäftigten dort kontinuierlich um rund 27 Prozent auf knapp 69.000 gestiegen. Seit 2021 weist der Landkreis Oder-Spree im Vergleich zu Brandenburg, Ostdeutschland und Deutschland eine überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung auf.

Der starke Zuwachs ist insbesondere auf den sogenannten „Tesla-Effekt“ zurückzuführen. So stieg der Indexwert (Basisjahr 2015 entspricht 100) von 109 im Jahr 2021 auf 127 im Jahr 2024. Das ist ein Anstieg von etwa 10.000 Beschäftigten innerhalb von drei Jahren. Brandenburg weist im gleichen Zeitraum lediglich einen Wert von 109 auf.

Während Deutschland, Ostdeutschland und Brandenburg seit 2015 jeweils lediglich einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von rund zehn Prozent verzeichnen, liegt der Zuwachs im Landkreis Oder-Spree bei knapp 27 Prozent.

Die deutlich dynamischere Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Ansiedlung des Tesla-Werks in Grünheide (Mark).



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Regionalreport über Beschäftigte (Quartalszahlen), Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

2.4 Erwerbstätigenpotentiale

Neben der Entwicklung der Erwerbstätigkeit ist für die Bewertung der Fachkräftesituation auch relevant, welche zusätzlichen Arbeitskräftepotenziale im Landkreis Oder-Spree vorhanden sind. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des steigenden Fachkräftebedarfs gewinnen insbesondere Personengruppen an Bedeutung, die bislang nur eingeschränkt am Arbeitsmarkt teilnehmen oder deren Beschäftigungspotenzial noch nicht vollständig ausgeschöpft wird.

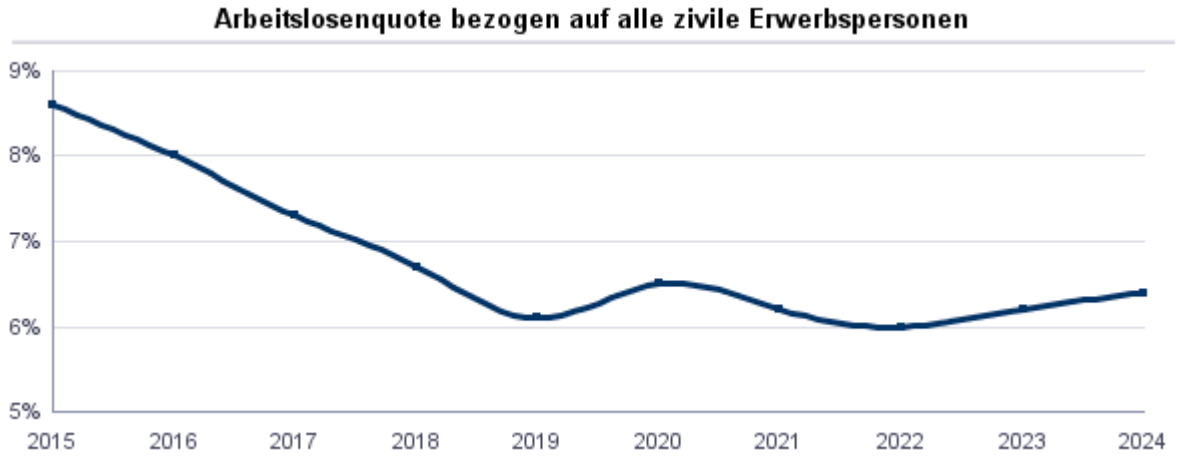
Hierzu zählen Arbeitslose, schwerbehinderte Menschen, ältere Erwerbspersonen, Teilzeitbeschäftigte sowie ausländische Personen. Die nachfolgenden Auswertungen betrachten diese Gruppen im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für die zukünftige Fachkräftesicherung im Landkreis Oder-Spree.

Arbeitslose

Als arbeitslos gelten, nach der Bundesagentur für Arbeit, Personen ohne Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden, die eine versicherungspflichtige Tätigkeit suchen, den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und arbeitslos gemeldet sind. Arbeitslosigkeit betrifft dabei unterschiedliche Personengruppen und kann verschiedene Ursachen haben. So wird unter anderem zwischen dem Sozialgesetzbuch 2 und 3 sowie zwischen Langzeitarbeitslosen, Alleinerziehenden und Arbeitslosen verschiedener Berufsgruppen unterschieden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bildet somit unterschiedliche Lebenslagen und Ausgangssituationen ab, die bei der Einordnung der Arbeitsmarktentwicklung zu berücksichtigen sind.

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Oder-Spree ist im Zeitraum von 2011 bis 2024 insgesamt deutlich zurückgegangen. Während sie im Jahr 2011 noch bei rund zehn Prozent lag, erreichte sie im Jahr 2022 mit etwa sechs Prozent ihren niedrigsten Stand. Lediglich im Zuge der Corona-Pandemie kam es im Jahr 2020 zu einem vorübergehenden Anstieg der Arbeitslosenquote. Seit 2022 ist wieder ein leichter Anstieg zu beobachten. Die konjunkturelle Abschwächung wirkt sich inzwischen auch auf dem deutschen Arbeitsmarkt aus, was sich unter anderem im Anstieg der Arbeitslosenzahlen seit 2022 widerspiegelt. Im Jahr 2024 handelt es sich um knapp 6.000 Arbeitslose.

Obwohl die Ansiedlung von Tesla zur Zunahme der Erwerbstätigkeit in der Region beigetragen hat, ist kein entsprechend positiver Rückgang der Arbeitslosenquote erkennbar. Insgesamt deutet dies darauf hin, dass der regionale Arbeitsmarkt trotz bestehender Beschäftigungsimpulse nicht alle arbeitslosen Personen gleichermaßen integrieren kann. Zudem verschlechtert sich das Geschäftsklima wegen der politischen Lage, was viele Unternehmen bei Investitionen vorsichtiger werden lässt.



Quelle: Statistische Bundesamt, Kommunale Bildungsdatenbank, Jahresdurchschnitt, eigene Darstellung



Quelle: Statistische Bundesamt, Kommunale Bildungsdatenbank, Jahresdurchschnitt 2024, eigene Darstellung

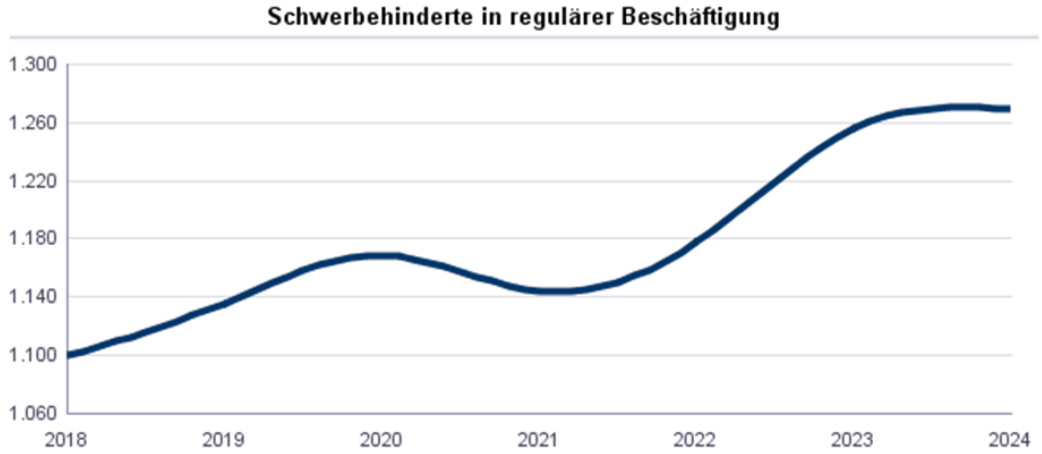
Menschen mit Schwerbehinderung

Für schwerbehinderte Menschen stehen abweichend von den übrigen Auswertungen keine Daten für das Jahr 2024 zur Verfügung. Daher wird in diesem Abschnitt auf die aktuell verfügbaren Daten des Jahres 2025 zurückgegriffen.

Menschen mit Schwerbehinderung stellen ein wichtiges Arbeitskräfte- und Fachkräftepotenzial für den regionalen Arbeitsmarkt dar. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels gewinnt die stärkere berufliche Integration dieser Personengruppe zunehmend an Bedeutung. Viele schwerbehinderte Menschen verfügen über berufliche Qualifikationen und Kompetenzen und können dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen.

Im Landkreis Oder-Spree leben im Jahr 2025 rund 23.000 schwerbehinderte Bürgerinnen und Bürger. Als schwerbehindert gelten Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50. Rund 8.000 der schwerbehinderten Menschen befinden sich im erwerbsfähigen Alter. Davon beziehen rund 1.200 Personen Leistungen der Grundsicherung bei Erwerbsminderung, die bei dauerhafter voller Erwerbsminderung gewährt werden. Sie stehen dem allgemeinen Arbeitsmarkt daher grundsätzlich nicht regulär zur Verfügung. Weitere rund 800 Personen sind in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen beschäftigt und erhalten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Die Werkstätten sollen die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen und den Übergang geeigneter Beschäftigter auf den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern. Von den verbleibenden 6.000 Schwerbehinderten befinden sich 2024 rund 1.300 schwerbehinderte Menschen in regulärer Beschäftigung im Landkreis, was zwei Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort entspricht. Zur Jahresmitte 2025 waren zudem rund 300 dieser Bevölkerungsgruppe arbeitslos gemeldet.

Die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben wird zudem gesetzlich gefördert. Unternehmen in Deutschland sind verpflichtet, schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Wird die vorgeschriebene Beschäftigungsquote nicht erfüllt, ist eine Ausgleichsabgabe zu entrichten. Diese wurde im Zuge des „Gesetzes zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarkts“ ab dem 1. Januar 2025 erheblich erhöht. Ziel dieser Regelung ist es, die berufliche Integration schwerbehinderter Menschen zu stärken und ihre Teilhabe am Arbeitsmarkt zu fördern. Angesichts des zunehmenden Fachkräftebedarfs gewinnt die Erschließung dieses Erwerbspotenzials auch für die Fachkräftesicherung im Landkreis Oder-Spree zunehmend an Bedeutung.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik schwerbehinderter Menschen, Anzeigeverfahren nach dem Neunten Sozialgesetzbuch für Unternehmen ab 20 Beschäftigten, Jahreswerte, eigene Darstellung

Ältere Menschen

Im Zusammenhang mit der Fachkräftesicherung liegt der Fokus häufig auf jungen Menschen und dem beruflichen Nachwuchs. Gleichzeitig stellen jedoch auch ältere Menschen ein wichtiges Arbeitskräftepotenzial für den regionalen Arbeitsmarkt dar.

Zu den älteren Erwerbspersonen zählen Personen ab einem Alter von 55 Jahren. Viele Menschen dieser Altersgruppe verfügen über langjährige Berufserfahrung, fachliche Qualifikationen sowie umfangreiche Kenntnisse in ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen. Dadurch können ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des regionalen Arbeitsmarktes leisten.

Im Jahr 2024 gelten im Landkreis Oder-Spree rund 1.700 ältere Menschen als arbeitslos. Diese Personengruppe stellt damit ein zusätzliches Erwerbspotenzial dar, das für die Deckung des Fachkräftebedarfs stärker berücksichtigt werden kann. Insbesondere in Branchen mit zunehmenden Personalengpässen kann die Integration älterer Erwerbspersonen zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen.

Gleichzeitig stehen ältere Arbeitssuchende häufig vor besonderen Herausforderungen bei der Arbeitsmarktintegration. Dazu zählen unter anderem gesundheitliche Einschränkungen, Vorurteile hinsichtlich der Belastbarkeit oder Schwierigkeiten bei der Anpassung an neue technische und digitale Anforderungen. Um dieses Erwerbspotenzial besser auszuschöpfen, gewinnen Weiterbildungsangebote, flexible Arbeitszeitmodelle sowie altersgerechte Arbeitsbedingungen zunehmend an Relevanz.

Teilzeitbeschäftigte

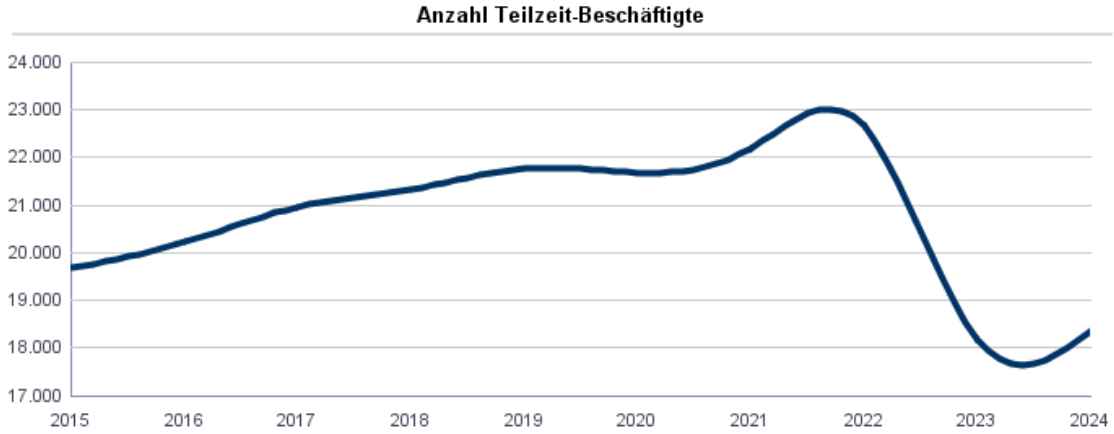
Teilzeitbeschäftigte haben eine regelmäßige Wochenarbeitszeit, die unterhalb der tariflichen oder betriebsüblichen Vollzeitarbeitszeit liegt. Im Landkreis Oder-Spree sind im Jahr 2024 rund 18.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Teilzeit tätig, was einem Anteil von etwa 27 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort entspricht. Nach einem kontinuierlichen Anstieg bis 2022 auf knapp 23.000 Personen ist seitdem ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2023 sank die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erstmals wieder deutlich um knapp 5.000 Personen. Im Jahr 2024 ist erneut ein leichter Anstieg erkennbar, die Zahl verbleibt jedoch weiterhin deutlich unter dem Höchststand von 2022.

Im landesweiten Vergleich weist der Landkreis Oder-Spree mit einem Teilzeitanteil von circa 27 Prozent den niedrigsten Wert in Brandenburg auf. Grundlage dieser Betrachtung sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, sodass neben den im Landkreis wohnenden Erwerbstätigen auch Einpendler berücksichtigt werden. Der Anteil der Teilzeitarbeit liegt im Brandenburger Landesdurchschnitt im Jahr 2024 bei rund 34 Prozent. Den höchsten Anteil verzeichnet die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder) mit rund 38 Prozent. Der vergleichsweise geringe Teilzeitanteil im Landkreis Oder-Spree dürfte unter anderem auf die hohe Bedeutung des produzierenden Gewerbes, insbesondere im Umfeld der Tesla-Gigafactory, zurückzuführen sein. In industriellen Tätigkeiten sind Vollzeitbeschäftigungen häufiger anzutreffen als in vielen Dienstleistungsbranchen.

Innerhalb des Landkreises konzentrieren sich die Teilzeitbeschäftigten vor allem auf die größeren Städte. Die höchsten Zahlen entfallen auf Fürstenwalde/Spree mit rund 4.500 Personen, Eisenhüttenstadt mit etwa 3.000 Personen sowie Beeskow mit rund 1.500 Personen. Die niedrigsten Werte weisen Friedland, Rietz-Neuendorf und Tauche mit jeweils etwa 100 bis 150 Teilzeitbeschäftigten auf.
Trotz des jüngsten Rückgangs stellt die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten weiterhin ein bedeutendes Erwerbstätigenpotenzial im Landkreis Oder-Spree dar. Die rund 18.300 Beschäftigten in Teilzeit verfügen grundsätzlich über Arbeitszeitreserven, die unter geeigneten Rahmenbedingungen aktiviert werden könnten. Angesichts des demografischen Wandels und der damit verbundenen Verringerung des Erwerbspersonenpotenzials gewinnt die stärkere Ausschöpfung dieser vorhandenen Arbeitszeitreserven zunehmend an Bedeutung. Da in den kommenden Jahren mit einem weiteren Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung zu rechnen ist, dürften sich bestehende Fachkräfte- und Arbeitskräfteengpässe weiter verschärfen.

Vor diesem Hintergrund kann die Ausweitung der Arbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Die tatsächliche Ausschöpfung dieses Potenzials hängt jedoch von verschiedenen Rahmenbedingungen ab. Neben dem Vorhandensein geeigneter Vollzeit- oder vollzeitnaher Stellen spielen insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ausreichende Kinderbetreuungsangebote sowie Unterstützungsstrukturen bei der Pflege von Angehörigen eine entscheidende Rolle. Hiervon sind insbesondere Frauen betroffen, da sie überdurchschnittlich häufig Betreuungs- und Pflegeaufgaben übernehmen. Gleichzeitig gewinnt für viele Beschäftigte der Wunsch nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance an Bedeutung, wodurch Teilzeitbeschäftigung zunehmend eine bewusste Entscheidung darstellt.

Um zusätzliche Arbeitskräftepotenziale zu erschließen, sind daher flexible und bedarfsgerechte Arbeitszeitmodelle erforderlich. Gelingt es, die Voraussetzungen für eine freiwillige Ausweitung der Arbeitszeit zu verbessern, können zusätzliche Fachkräftekapazitäten aktiviert und die Auswirkungen des demografischen Wandels auf den regionalen Arbeitsmarkt abgemildert werden.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Sonderauswertung, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Ausländische Personen

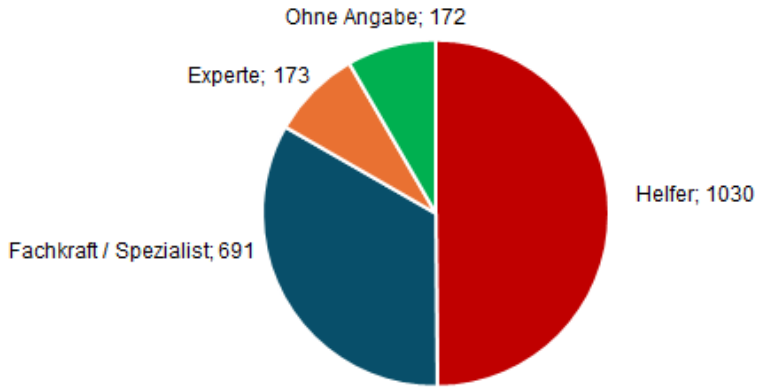
Ausländische Staatsangehörige stellen ein wichtiges Erwerbspersonenpotenzial für die Fachkräftesicherung im Landkreis Oder-Spree dar. Im Jahr 2024 sind rund 2.100 ausländische Personen arbeitssuchend, davon sind 1.200 arbeitslos. Während Arbeitssuchende grundsätzlich auf der Suche nach einer Beschäftigung sind, stehen Arbeitslose dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung und nehmen nicht an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wie Sprachförderung oder beruflicher Weiterbildung teil.

Die Ausschöpfung dieses Erwerbspersonenpotenzials kann jedoch durch verschiedene Faktoren erschwert werden. Dazu zählen insbesondere fehlende oder nicht passgenaue Qualifikationen für die Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes sowie die teilweise fehlende Anerkennung im Ausland erworbener Schul- und Berufsabschlüsse. Auch sprachliche Barrieren können den Zugang zu Beschäftigung erschweren.

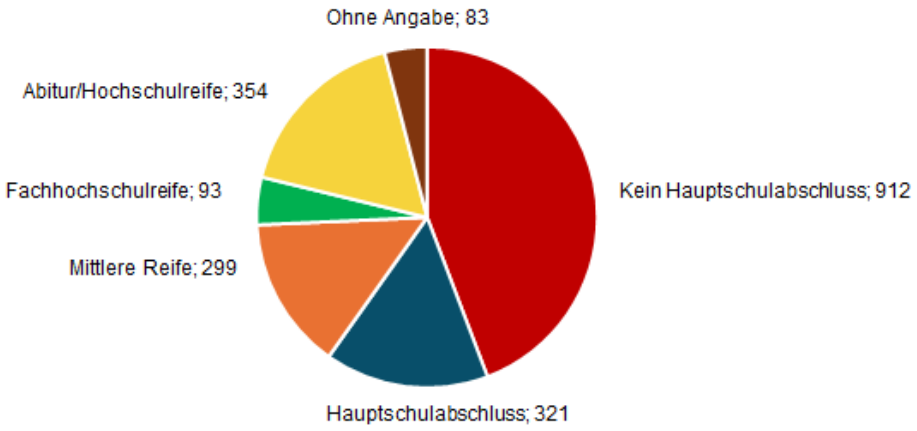
Die arbeitssuchenden ausländischen Staatsangehörigen sind überwiegend dem Qualifikationsniveau der Helfertätigkeiten zuzuordnen. Mit über 1.000 Personen stellt diese Gruppe die Hälfte aller arbeitslosen ausländischen Staatsangehörigen dar. 700 Personen verfügen über das Qualifikationsniveau Fachkraft oder Spezialist, was etwa 30 Prozent entspricht. Lediglich acht Prozent können dem Qualifikationsniveau Experte zugeordnet werden. Eine ausführliche Erläuterung der verschiedenen Qualifikationsniveaus erfolgt in Kapitel 2.6.

Darüber hinaus können unzureichende Deutschkenntnisse den Zugang zu einer qualifikationsgerechten Beschäftigung zusätzlich erschweren. Dazu werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie dem Land Brandenburg Deutschsprachkurse gefördert. 2024 haben laut Integrationskursgeschäftsstatistik des Bundesamtes circa 570 Personen einen Deutschsprachkurs beendet. Um das vorhandene Erwerbspersonenpotenzial besser zu erschließen, sind daher insbesondere Qualifizierungsmaßnahmen, Sprachförderangebote sowie die Anerkennung ausländischer Berufs- und Bildungsabschlüsse von zentraler Bedeutung.

Aufteilung des Qualifikationsniveaus der Arbeitssuchenden aus Drittstaaten



Aufteilung der Schulabschlüsse der Arbeitssuchenden aus Drittstaaten



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor, Sonderauswertung, Stichtag 31. Dezember 2024, eigene Darstellung

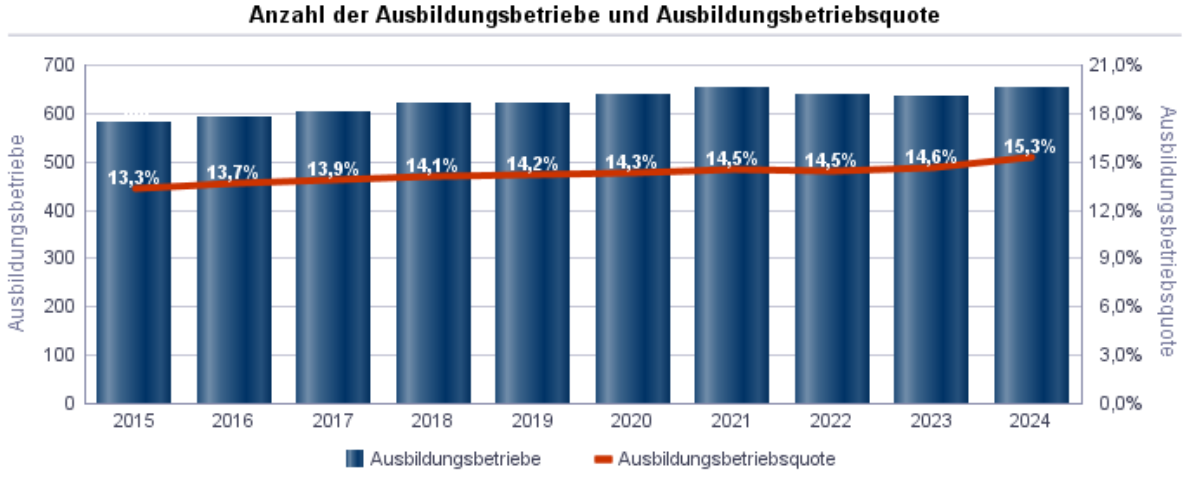
Im Landkreis bestehen noch **erhebliche Erwerbspotenziale**, insbesondere bei **Arbeitslosen, schwerbehinderten Menschen, älteren und ausländischen Personen**. Angesichts des demografischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels gewinnt ihre stärkere Integration weiter an Bedeutung, um den künftigen Arbeits- und Fachkräftebedarf langfristig zu sichern. Qualifizierungsmaßnahmen, Sprachförderangebote sowie die Anerkennung ausländischer Berufs- und Bildungsabschlüsse sind notwendig, um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. **Darüber hinaus bieten auch Teilzeitbeschäftigte Potenziale**, da vorhandene Arbeitszeitreserven unter geeigneten Rahmenbedingungen besser genutzt werden könnten.

2.5 Ausbildung

Die **Ausbildungsbetriebsquote** misst den Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einschließlich der Ausbildungsbetriebe. Bei der Berechnung der Ausbildungsbetriebsquote wird nicht zwischen Betrieben mit und ohne Ausbildungsberechtigung differenziert.

Im Landkreis Oder-Spree gibt es rund 4.200 Betriebe. Die Betriebsstruktur ist dabei überwiegend durch Kleinst- und Kleinunternehmen geprägt. Rund 4.000 Betriebe beschäftigen bis zu 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und zählen damit zu den Kleinst- und Kleinunternehmen. Etwa 200 Betriebe sind den mittleren Unternehmen zuzuordnen. Insgesamt gibt es 28 Großunternehmen im Landkreis Oder-Spree. Zu den größten Unternehmen zählen unter anderem Tesla, ArcelorMittal und E.dis.

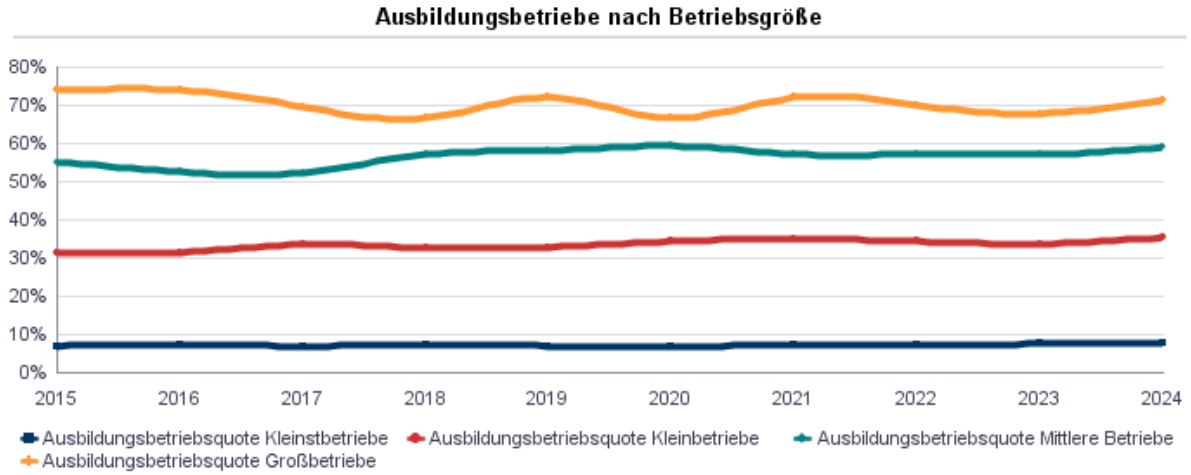
Diese Verteilung spiegelt sich auch in der Struktur der Ausbildungsbetriebe wider. Von den rund 650 ausbildenden Betrieben im Landkreis Oder-Spree sind etwa 520 Kleinst- und Kleinunternehmen. Damit stellen kleinere Betriebe den überwiegenden Anteil der Ausbildungsbetriebe im Landkreis.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Die Ausbildungsbeteiligung hängt stark von der Größe der Unternehmen ab. Während kleine Betriebe vergleichsweise selten ausbilden, weisen größere Unternehmen deutlich höhere Ausbildungsbetriebsquoten auf.

Bei Kleinstbetrieben mit bis zu neun Beschäftigten liegt sie in Oder-Spree lediglich bei neun Prozent, für Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten bei 35 Prozent. Dagegen erreichten mittelgroße Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten eine Quote von 59 Prozent. Die höchsten Werte verzeichneten die 28 Großbetriebe mit 250 und mehr Beschäftigten mit einer Ausbildungsbetriebsquote von 71 Prozent.

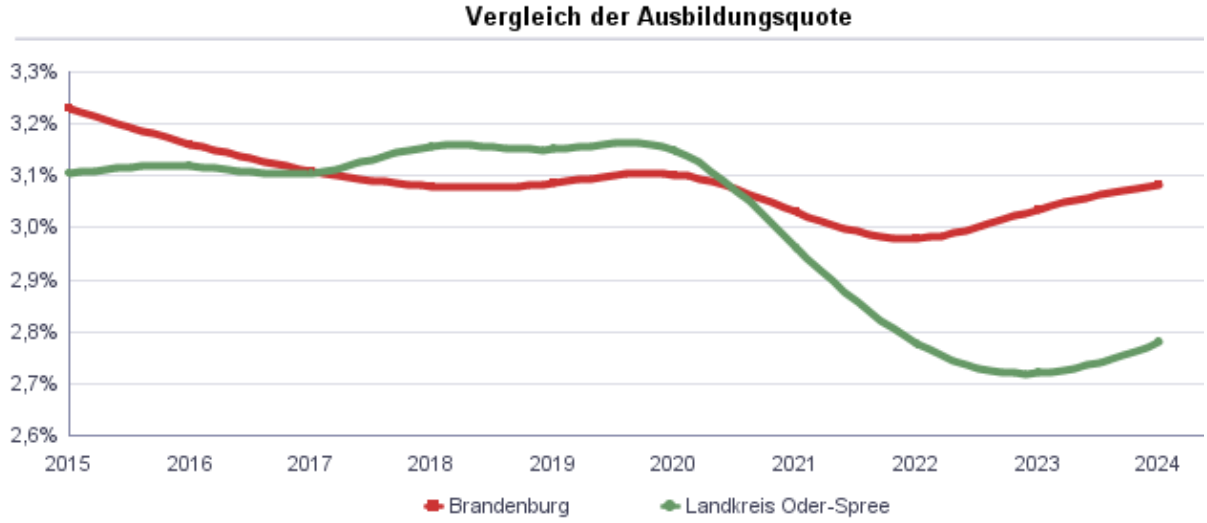


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Ausbildungsbetriebsquote wächst bei allen Betriebsklassengrößen
Um Fachkräfte zu entwickeln, bilden Betriebe in Oder-Spree zunehmend aus. Trotz allem sind es nur 15 Prozent. Ursache dafür ist der hohe Anteil der Kleinst- und Kleinunternehmen von 95 Prozent an den Betrieben in der Region, von denen lediglich jeder Achte ausbildet.

Um zukünftige Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt zu gewinnen und langfristig zu sichern, kommt der beruflichen Ausbildung eine zentrale Bedeutung zu. Zur Bewertung der Entwicklung des Ausbildungsmarktes wird daher die **Ausbildungsquote** betrachtet. Sie misst den Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und zeigt die Bedeutung der beruflichen Ausbildung im Beschäftigungssystem. Sie gibt Aufschluss darüber, in welchem Umfang zukünftige Fachkräfte regional ausgebildet werden.

Im Landkreis Oder-Spree lag die Ausbildungsquote im Jahr 2015 bei rund 3,1 Prozent und bewegte sich bis 2020 auf einem weitgehend stabilen Niveau. Ab dem Jahr 2021 ist jedoch ein deutlicher Rückgang erkennbar. Die Quote sank bis 2023 auf etwa 2,7 Prozent und steigt im Jahr 2024 leicht auf rund 2,8 Prozent an. Im Vergleich dazu entwickelte sich die Ausbildungsquote im Land Brandenburg insgesamt stabiler. Zwar war auch auf Landesebene zwischenzeitlich ein Rückgang zu beobachten, dieser fiel jedoch deutlich geringer aus. Seit 2021 liegt die Ausbildungsquote des Landkreises Oder-Spree kontinuierlich unter dem Landesdurchschnitt. Die rückläufige Entwicklung deutet darauf hin, dass die Bedeutung der betrieblichen Ausbildung im Landkreis Oder-Spree abgenommen hat. Langfristig kann dies die regionale Fachkräftesicherung erschweren, da weniger Auszubildende potenziell als qualifizierte Nachwuchskräfte für den regionalen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Allerdings kann es sich hierbei auch um einen statistischen Effekt infolge des starken Beschäftigungsanstiegs im Kreis durch die Tesla-Ansiedlung handeln.



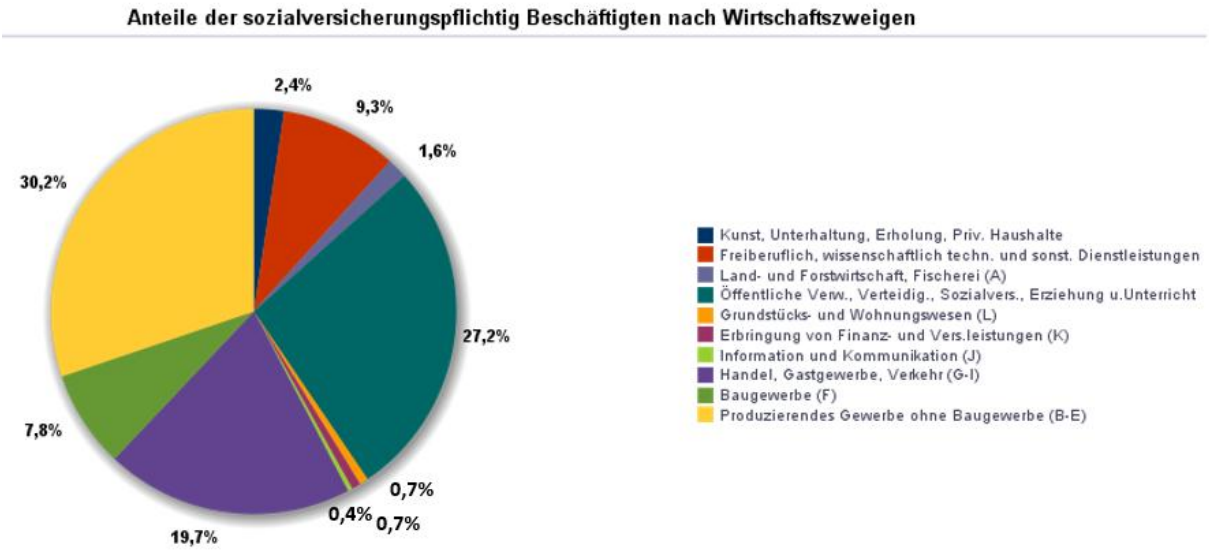
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Auswertung

2.6 Arbeitskräfte

Die Beschäftigungsstruktur nach Branchen gibt Aufschluss darüber, welche Wirtschaftsbereiche das regionale Erwerbstätigenpotenzial prägen und in welchen Bereichen ein erhöhter Fachkräftebedarf besteht. Besonders beschäftigungsstarke Branchen bestimmen maßgeblich die wirtschaftliche Struktur des Landkreises und beeinflussen zugleich die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften.

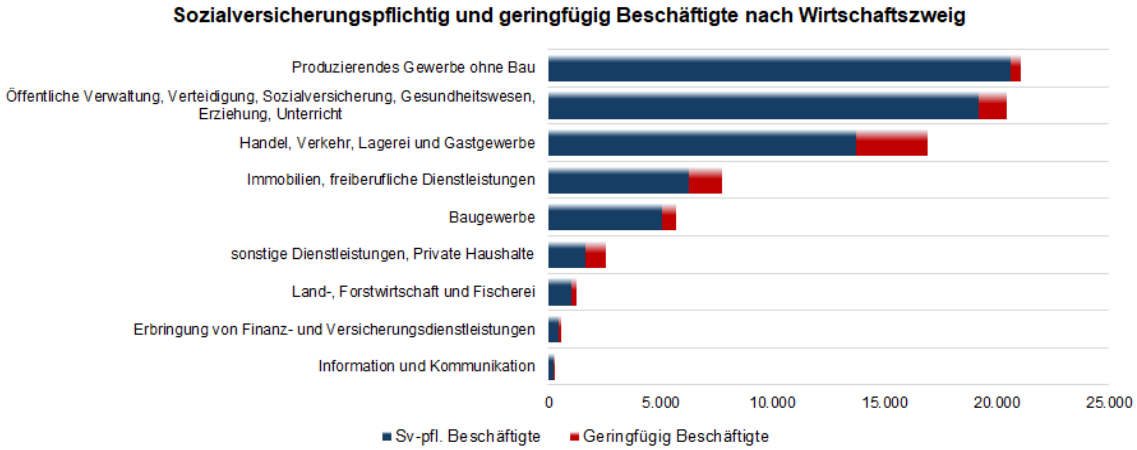
Den größten Anteil an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung verzeichnet das produzierende Gewerbe ohne Bau. Mit rund 21.000 Beschäftigten stellt dieser Bereich den bedeutendsten Wirtschaftszweig im Landkreis Oder-Spree dar und unterstreicht die hohe Relevanz industrieller und verarbeitender Tätigkeiten für die regionale Wirtschaftskraft. Ebenfalls von großer Bedeutung sind die Bereiche Öffentliche Verwaltung sowie Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen, in denen knapp 20.000 Personen beschäftigt sind.

Diese Branchen übernehmen nicht nur wichtige gesellschaftliche Versorgungsfunktionen, sondern weisen zugleich einen hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften auf. Einen weiteren zentralen Beschäftigungsschwerpunkt bilden Handel, Verkehr, Lagerwirtschaft und Gastgewerbe mit rund 16.000 Beschäftigten.



Quelle: Bundesamt für Statistik, Regionaldatenbank, Jahreswerte, eigene Darstellung

Bei den geringfügig Beschäftigten zeigt sich ein anderes Muster. Unter geringfügiger Beschäftigung sind sogenannte Minijobs zu verstehen. Im Jahr 2024 liegt die monatliche Verdienstgrenze für eine geringfügig entlohnte Beschäftigung bei 538 Euro. Ihr Anteil an den Arbeitskräften liegt bei rund 11 Prozent. Auffällig ist jedoch, dass der Bereich Handel, Verkehr, Lagerwirtschaft und Gastgewerbe mit etwa 35 Prozent den mit Abstand höchsten Anteil geringfügig Beschäftigter aufweist. Dies deutet darauf hin, dass in diesem Wirtschaftszweig besonders flexible und oftmals nicht vollzeitnahe Beschäftigungsformen eine wichtige Rolle spielen. Gerade im Dienstleistungs- und Gastgewerbebereich ist die Beschäftigungsstruktur damit stärker von Teilzeit- und Nebenverdienstmodellen geprägt als in anderen Branchen.



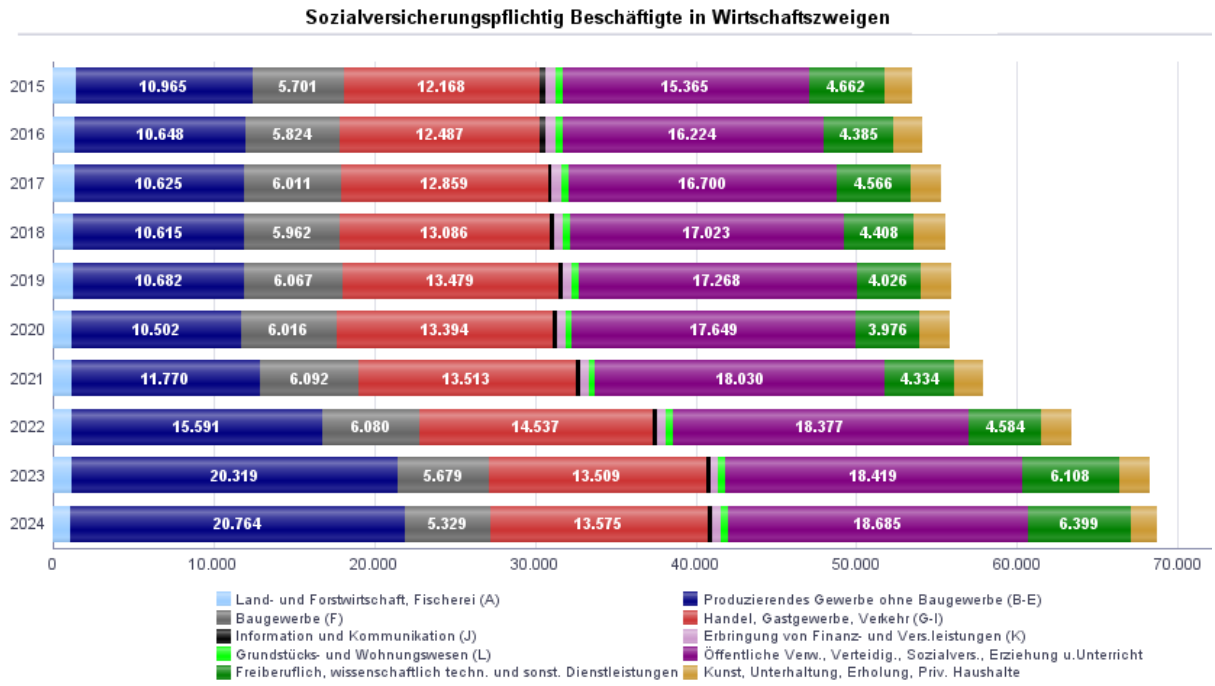
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Insgesamt zeigt sich, dass die regionale Beschäftigungsstruktur sowohl durch industrielle als auch durch dienstleistungsorientierte Wirtschaftszweige geprägt ist. Während in einigen Bereichen vor allem sozialversicherungspflichtige Beschäftigung dominiert, ist in anderen ein höherer Anteil geringfügiger

Beschäftigung zu beobachten. Daraus ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an die Fachkräftesicherung, die Personalbindung und die berufliche Qualifizierung.

Den größten Anteil an Beschäftigten haben das produzierende Gewerbe mit 28 Prozent, die öffentliche Verwaltung sowie Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen und Handel mit 27 Prozent sowie Verkehr, Lagerwirtschaft und Gastgewerbe mit 22 Prozent.

Während die Beschäftigungsstruktur die derzeit bedeutendsten Wirtschaftsbereiche des Landkreises abbildet, zeigt die Entwicklung der **Beschäftigtenzahlen** zusätzlich, welche Branchen aktuell wachsen oder rückläufige Entwicklungen aufweisen. Daraus lassen sich wichtige Rückschlüsse auf zukünftige Herausforderungen der Fachkräftesicherung ziehen. Für den Landkreis Oder-Spree lassen sich dabei folgende Entwicklungen feststellen. Seit 2021 zeigt sich im Landkreis Oder-Spree ein Beschäftigungsaufbau vor allem im produzierenden Gewerbe sowie in dienstleistungsnahen Berufen. Diese Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Ansiedlung von Tesla. Gleichzeitig verzeichnen das Baugewerbe sowie einzelne Dienstleistungsbereiche wie Kultur, Unterhaltung und private Haushalte einen spürbaren Beschäftigungsrückgang.



Quelle: Bundesamt für Statistik, Regionalstatistik, Stichtag 30. Juni des Jahres

Die dargestellten Entwicklungen verdeutlichen die anhaltend hohe Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften in zentralen Wirtschaftsbereichen des Landkreises Oder-Spree. Trotz steigender Beschäftigungszahlen bestehen jedoch weiterhin erhebliche Personalengpässe. Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist dabei nicht ausschließlich auf einen generellen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials zurückzuführen, sondern zunehmend Ausdruck struktureller Passungsprobleme auf dem Arbeitsmarkt.
Nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung stehen in Deutschland grundsätzlich ausreichend Erwerbspersonen zur Verfügung. Diese sind unter anderem auf steigende Beschäftigung, insbesondere bei Frauen und älteren Erwerbstätigen, Zuwanderung sowie den Rückgang der

Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist daher nicht darauf zurückzuführen, dass grundsätzlich weniger Menschen arbeiten. Dennoch bestehen in vielen Branchen Personalengpässe.

Diese Situation verdeutlicht insbesondere ein zunehmendes Passungsproblem auf dem Arbeitsmarkt (Mismatch). Häufig stimmen die Anforderungen offener Stellen nicht mit den Qualifikationen, Erwartungen oder regionalen Möglichkeiten der Arbeitssuchenden überein. Ursachen sind unter anderem räumliche Unterschiede zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage, Qualifikationsunterschiede sowie Informationsdefizite zwischen Arbeitgebern und Arbeitsuchenden. Zudem ist oft die Mobilität von Arbeitslosen eingeschränkt. Auch der technologische Wandel, insbesondere durch den zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz, verändert Berufsbilder und Tätigkeitsanforderungen. Dadurch können sich bestehende Qualifikationsanforderungen verschieben und neue Kompetenzen erforderlich werden, wodurch sich Passungsprobleme am Arbeitsmarkt zusätzlich verstärken können.

Mit der Alterung der Erwerbsbevölkerung verstärkt sich dieser Effekt, da ältere Erwerbspersonen im Durchschnitt weniger regional mobil sind. Ein weiteres Beispiel für dieses Passungsproblem betrifft ausländische und geflüchtete Menschen. Häufig können im Ausland erworbene Schul- und Berufsabschlüsse nicht oder nur eingeschränkt anerkannt werden, sodass vorhandene Qualifikationen auf dem deutschen Arbeitsmarkt nicht vollständig genutzt werden können. Ergänzend erschweren unzureichende Deutschkenntnisse den Zugang zu einer qualifikationsgerechten Beschäftigung. Dadurch bleibt ein Teil des vorhandenen Erwerbspotenzials ungenutzt und das bestehende Mismatch auf dem Arbeitsmarkt wird zusätzlich verstärkt.

Eine passende Qualifikation wird durch die Übereinstimmung der Berufsgattung von Arbeitslosen und offenen Stellen definiert und beschreibt damit eine berufsfachliche sowie qualifikatorische Passung.

Eine entsprechend qualifizierte Arbeitskraft ist eine Person, deren Berufsgattung derjenigen der ausgeschriebenen Stelle entspricht.

Für die qualifikatorische Passung werden vier Anforderungsniveaus des ausgeübten Berufs unterschieden. Die unterste Stufe bilden geringqualifizierte Helfertätigkeiten. Die für die Fachkräftesicherung relevanten Niveaus umfassen die Fachkraft mit einem Facharbeiterabschluss (mindestens zweijährige staatlich anerkannte Ausbildung), den Spezialisten mit einem Fortbildungsabschluss (z. B. Meister, Techniker oder Fachwirt bzw. Bachelorabschluss mit geringer Berufserfahrung) sowie das höchste Anforderungsniveau der Experten, die über einen Diplom- oder Masterabschluss beziehungsweise einen Bachelorabschluss mit umfangreicher Berufserfahrung verfügen.

Rund zwei Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind auf Fachkraftniveau tätig. Auf die Anforderungsniveaus Helfer, Spezialist und Experte entfällt das verbleibende Drittel. Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung stellen damit einen besonders wichtigen Teil des Arbeitskräfteangebots dar und sind am Arbeitsmarkt entsprechend stark nachgefragt. Zugleich zeigt sich in diesem Bereich der größte Fachkräfteengpass.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Regionalreport über Beschäftigte, Stichtag 31. Dezember 2024

Darüber hinaus führt ein Anstieg der Beschäftigung nicht zwangsläufig zu einer Sättigung der Arbeitsnachfrage. Über Anpassungsprozesse im Lohn-Preis-Mechanismus können steigende Einkommen, zusätzliche Nachfrage nach Konsumgütern und damit weitere Beschäftigungseffekte auslösen.

Nach der Klassifikation von 2010 sind im Landkreis folgende Berufsgruppen am stärksten vertreten und zugleich am häufigsten nachgefragt.

Berufsgruppe	Anteil in Prozent	Beschäftigte
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	16,4	11.230
Berufe Unternehmensführung, Büroorganisation	8,5	5.797
Medizinische Gesundheitsberufe	8,5	5.777
Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	6,4	4.358
Verkaufsberufe	5,6	3.837
Führung von Fahrzeug- und Transportgeräten	5,2	3.573
Verkehr, Logistik außer Fahrzeugführung	5,1	3.479
Metallerzeugung, Metallbearbeitung, Metallbau	5	3.436
Gesundheitswesen, Krankenpflege, Rettungsdienst	4,5	3.078

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Regionalreport über Beschäftigte, Stichtag 31. Dezember 2024

Der Landkreis Oder-Spree verzeichnet vor allem im **produzierenden Gewerbe und in Dienstleistungsbranchen Beschäftigungswachstum**, steht jedoch trotz ausreichendem Arbeitskräftepotenzial vor **erheblichen Fachkräfteengpässen aufgrund struktureller Passungsprobleme.**

2.7 Gemeldete Stellen der Bundesagentur für Arbeit

Die Beschäftigungsstruktur verdeutlicht, welche Wirtschaftsbereiche den regionalen Arbeitsmarkt prägen. Ergänzend dazu liefern die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten offenen Stellen Hinweise darauf, in welchen Branchen aktuell ein besonders hoher Arbeits- und Fachkräftebedarf besteht.

Im Jahr 2024 fällt der größte Anteil der gemeldeten offenen Stellen auf das Produzierende Gewerbe ohne Bau, in dem knapp 200 Vakanzen registriert sind. Als Vakanz wird jede Stelle bezeichnet, die aktuell nicht besetzt ist und geplant ist zu besetzen.

Einen ebenfalls hohen Personalbedarf verzeichneten die Öffentliche Verwaltung sowie das Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen mit jeweils rund 180 gemeldeten offenen Stellen. Darauf folgen die wirtschaftlichen Dienstleistungen mit etwa 160 sowie der Bereich Handel, Verkehr, Lagerwirtschaft und Gastgewerbe mit rund 150 Stellenangeboten.

Insgesamt zeigt sich, dass insbesondere die beschäftigungsstarken Branchen zugleich einen hohen Bedarf an zusätzlichen Arbeits- und Fachkräften aufweisen. Die Nachfrage nach Personal konzentriert sich damit vor allem auf jene Wirtschaftsbereiche, die bereits einen bedeutenden Anteil an der regionalen Beschäftigung ausmachen.

Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Entgeltniveau und Zahl offener Stellen ist dabei nicht erkennbar. Auch in höher vergüteten Tätigkeitsfeldern besteht teilweise ein erheblicher Fachkräftebedarf. Dies deutet darauf hin, dass Besetzungsprobleme nicht allein durch die Höhe der Entgelte bestimmt werden, sondern ebenso von Qualifikationsanforderungen, dem verfügbaren Fachkräfteangebot und branchenspezifischen Rahmenbedingungen abhängen. Die Vergleichbarkeit zwischen den Branchen ist jedoch begrenzt, da nicht alle Unternehmen ihre offenen Stellen an die Bundesagentur für Arbeit melden und die gemeldeten Zahlen somit kein vollständiges Abbild des tatsächlichen Stellenangebots am Arbeitsmarkt darstellen.

Die berufsfachlichen Strukturen von Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen sowie deren Veränderungen geben Hinweise auf Chancen und Grenzen einer Arbeitsaufnahme. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein hoher Anteil an Fällen ohne Zuordnung zu einem Berufssegment die Aussagekraft der Ergebnisse einschränkt.

Die Anzahl der gemeldeten offenen Stellen allein erlaubt jedoch nur eingeschränkte Aussagen über bestehende Fachkräfteengpässe. Weitere Hinweise auf mögliche Passungsprobleme zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage liefert das Verhältnis von Arbeitslosen zu gemeldeten Arbeitsstellen in den einzelnen Berufssegmenten.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Eckwerte Arbeitsmarkt, Stichtag 31. Dezember 2024, eigene Darstellung

Besonders deutlich werden die Unterschiede zwischen den Berufssegmenten beim Verhältnis von Arbeitslosen zu gemeldeten Arbeitsstellen. Während in Oder-Spree im Durchschnitt 7,1 arbeitslose Personen auf eine offene Stelle kommen, zeigen sich in einzelnen Berufsfeldern erhebliche Abweichungen. So entfielen im Bereich der Land-, Forst- und Gartenbauberufe 497 arbeitslose Personen auf lediglich 25 gemeldete Arbeitsstellen. Daraus ergibt sich mit 19,9 Arbeitslosen je Stelle der höchste Wert aller Berufssegmente.

Demgegenüber weisen medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe mit lediglich 3,2 Arbeitslosen je gemeldeter Stelle einen Fachkräfteengpass auf. Ähnlich niedrige Werte zeigen sich in fertigungstechnischen Berufen mit 2,5 sowie in Fertigungsberufen mit 4,5 Arbeitslosen je Stelle. In diesen Bereichen stehen den Unternehmen vergleichsweise wenige potenzielle Arbeitskräfte zur Verfügung, wodurch sich die Besetzung offener Stellen zunehmend erschwert.

Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist dabei nicht ausschließlich auf einen generellen Mangel an Erwerbspersonen zurückzuführen. Vielmehr spielen Qualifikationsanforderungen, berufliche Spezialisierungen sowie strukturelle und regionale Passungsprobleme auf dem Arbeitsmarkt eine zentrale Rolle. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die tatsächliche Zahl offener Stellen höher ausfallen kann, da nicht alle Unternehmen ihre Stellenangebote bei der Bundesagentur für Arbeit melden.

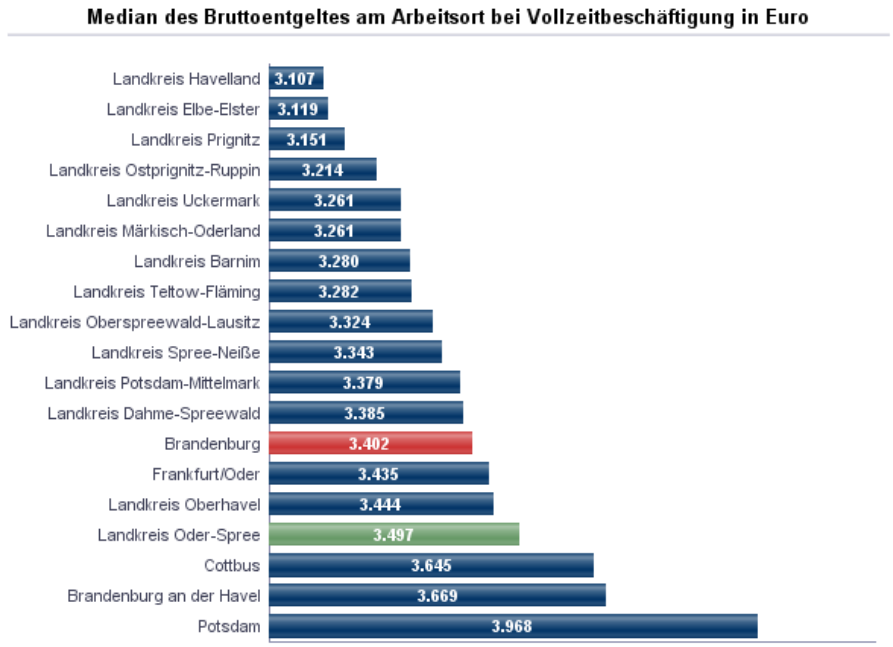
Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass sich **Arbeitslosigkeit und Fachkräftebedarf nicht gleichmäßig über alle Berufsgruppen verteilen**. Dies weist auf **strukturelle Passungsprobleme** am Arbeitsmarkt hin, bei denen **Qualifikationen, berufliche Anforderungen und regionale Arbeitsnachfrage nicht immer übereinstimmen.**

2.8 Bruttoentgeltmedian differenziert nach verschiedenen Faktoren

Die Branchen- und Beschäftigungsstruktur beeinflusst nicht nur die Nachfrage nach Arbeitskräften, sondern auch die Einkommenssituation der Beschäftigten. Daher stellt der Bruttoentgeltmedian einen weiteren wichtigen Indikator zur Bewertung des regionalen Arbeitsmarktes dar.

Der Median des Bruttoentgelts beschreibt das mittlere monatliche Bruttoarbeitsentgelt aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten am Arbeitsort. Dabei verdienen jeweils 50 Prozent der Beschäftigten mehr und 50 Prozent weniger als der ausgewiesene Medianwert. Im Gegensatz zum Durchschnitt wird der Median weniger durch besonders hohe oder niedrige Einkommen beeinflusst. Der Median eignet sich somit besser zur Darstellung des allgemeinen Entgeltniveaus als der Bruttoentgeltdurchschnitt, da Extremwerte die Ergebnisse weniger stark beeinflussen.

Der Median des Bruttoentgelts bei Vollzeitbeschäftigung am Arbeitsort beträgt im Landkreis Oder-Spree 3.500 Euro. Damit weist die Region im landesweiten Vergleich ein überdurchschnittliches Niveau auf und liegt etwa 100 Euro über dem Landesdurchschnitt. An der Spitze rangiert die Stadt Potsdam mit 4.000 Euro, gefolgt von Brandenburg an der Havel (3.700 Euro) und Cottbus (3.650 Euro), während Landkreis Elbe-Elster und Landkreis Havelland mit jeweils 3.100 Euro die unteren Ränge einnehmen. Der Landkreis Oder-Spree positioniert sich somit als attraktiver Beschäftigungsstandort mit überdurchschnittlicher Vergütung.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stichtag 31. Dezember 2024, eigene Darstellung

In Oder-Spree liegt der **Median für die Bruttoentgelte bei Vollzeitbeschäftigten über dem Landesdurchschnitt**.

Im Vergleich der **Bruttoentgelte zwischen Männer und Frauen** erzielen Frauen im Landkreis Oder Spree höhere Medianentgelte. Sie verdienen im Median zwischen 100 und 200 Euro mehr. Dieser Befund bedeutet jedoch nicht, dass Frauen insgesamt höhere Einkommen erzielen. Wie das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung hervorhebt, besteht weiterhin eine geschlechtsspezifische Entgeltlücke

zwischen Männern und Frauen. Grundlage der Auswertung sind die Tagesentgelte sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigter Frauen und Männer, die auf derselben Berechnungsbasis ermittelt wurden und somit unmittelbar miteinander vergleichbar sind.

Ein Blick auf die durchschnittlichen Bruttoentgelte zeigt vielmehr, dass Männer im Landkreis Oder Spree insgesamt höhere Einkommen erzielen. Frauen verdienen durchschnittlich 118,77 Euro pro Tag, während Männer auf 122,70 Euro kommen. Der höhere Durchschnittsverdienst der Männer ist vor allem darauf zurückzuführen, dass einzelne männliche Beschäftigte besonders hohe Einkommen erzielen und dadurch den Durchschnittswert stärker anheben. Dadurch kann das Medianentgelt der Frauen höher ausfallen, obwohl Männer im Durchschnitt weiterhin höhere Einkommen erzielen. Nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung beträgt der unbereinigte Gender Pay Gap in Oder-Spree insgesamt 3,3 Prozent zugunsten der Männer. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass insbesondere Unterschiede in der Verteilung der Einkommen zur bestehenden Entgeltlücke beitragen.

Bei Frauen ist der Median des Bruttoentgelts im Landkreis Oder-Spree höher als der der Männer. Die Differenz der Mediane zwischen Oder-Spree und dem Land Brandenburg beträgt bei den Frauen etwa 130 Euro, bei den Männern nur 30 Euro.

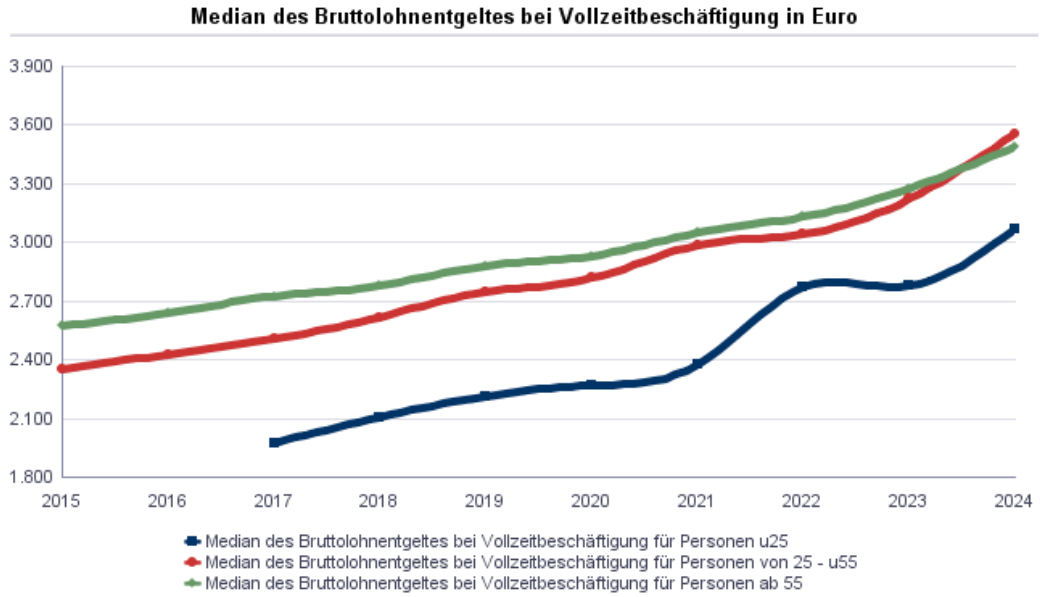
Bei der **Differenzierung nach Staatsangehörigkeit** zeigt sich weiterhin ein deutlicher Einkommensunterschied. Deutsche Beschäftigte erzielen im Median ein höheres Bruttoentgelt als ausländische Beschäftigte. Gleichzeitig ist eine positive Entwicklung erkennbar. Im Jahr 2020 lag die Differenz noch bei knapp 800 Euro, seither hat sie sich deutlich verringert und inzwischen etwa halbiert. Dies weist auf eine schrittweise Annäherung der Entgeltniveaus hin, auch wenn weiterhin ein spürbarer Unterschied besteht.

Das Bruttolohnentgelt ausländischer Arbeitskräfte beträgt im Landkreis Oder-Spree 90 Prozent der deutschen Beschäftigten, im Landesdurchschnitt sind es lediglich rund 80 Prozent.

Die folgende Grafik zeigt die **Entwicklung des mittleren Bruttolohnentgelts von Vollzeitbeschäftigten nach Altersgruppen**. Insgesamt ist bei allen Gruppen im Zeitverlauf ein klarer Anstieg zu erkennen. Besonders auffällig ist, dass die Beschäftigten ab 55 Jahren lange Zeit die höchsten Medianentgelte hatten, bis die Gruppe der 25- bis unter 55-Jährigen im Jahr 2024 erstmals leicht darüber lag.

Bei den unter 25-Jährigen, die in der Statistik erst ab 2017 ausgewiesen werden, ist ebenfalls ein deutlicher Aufwärtstrend sichtbar. Vor allem ab 2022 steigen die Werte stärker an. Trotzdem liegen die Entgelte dieser jüngsten Gruppe weiterhin unter denen der älteren Altersgruppen. Insgesamt nähern sich die Medianentgelte der Altersgruppen im Zeitverlauf etwas an, auch wenn die Unterschiede weiterhin bestehen.

Junge Beschäftigte verdienen weniger als die Älteren. Die Verdienste liegen in Oder-Spree über dem Landesdurchschnitt, wobei die Differenz mit dem Alter abnimmt. Bei den unter 25-Jährigen ist das Bruttoentgelt neun Prozent, bei den 25 bis unter 55-Jährigen drei Prozent und bei den ab 55-Jährigen nur noch ein Prozent höher als der Median im Land Brandenburg.



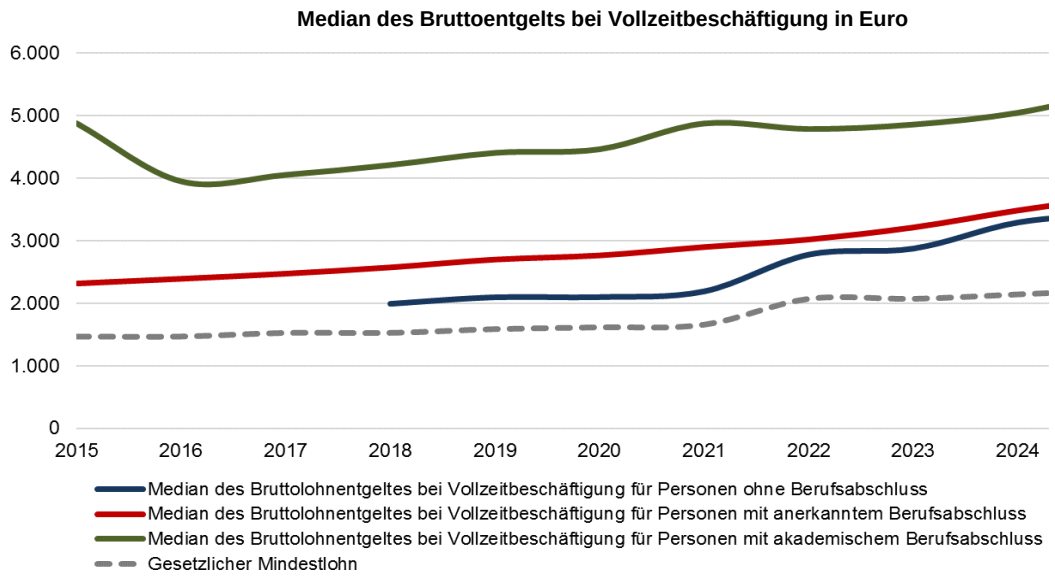
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Besonders auffällig ist die **Entwicklung der Bruttoentgelte nach Berufsabschluss**. Vollzeitbeschäftigte mit akademischem Berufsabschluss erzielen durchgehend die höchsten Entgelte und erreichen im Jahr 2024 einen Median von rund 5.000 Euro. Dahinter folgen Beschäftigte mit anerkanntem Berufsabschluss, deren Entgelte ebenfalls kontinuierlich angestiegen sind.

Auffällig ist jedoch insbesondere die Entwicklung bei Personen ohne Berufsabschluss. Während im Jahr 2018 noch ein Unterschied von rund 600 Euro zwischen Beschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss und Personen ohne Berufsabschluss bestand, verringerte sich dieser Abstand seit 2022 deutlich. Ursache dafür ist die stufenweise Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns im Oktober 2022 auf 12 Euro pro Stunde. Im Jahr 2024 liegt die Differenz nur noch bei etwa 200 Euro. Ursache hierfür ist vor allem der starke Anstieg der Bruttoentgelte von Beschäftigten ohne Berufsabschluss in den vergangenen Jahren.

Diese Entwicklung könnte langfristig die Attraktivität einer beruflichen Ausbildung beeinträchtigen. Wenn auch ohne formalen Berufsabschluss zunehmend vergleichbare Einkommen erzielt werden können, sinkt für junge Menschen möglicherweise der finanzielle Anreiz, eine mehrjährige Ausbildung aufzunehmen oder erfolgreich abzuschließen. Gerade vor dem Hintergrund des steigenden Fachkräftebedarfs ist es daher wichtig, die Attraktivität der dualen Berufsausbildung weiter zu stärken. Hierzu zählen neben einer angemessenen Ausbildungsvergütung und attraktiven Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten insbesondere eine deutliche Differenzierung der langfristigen Einkommens- und Entwicklungsperspektiven zwischen qualifizierten Fachkräften und ungelernten Beschäftigten. Nur wenn sich eine Ausbildung auch langfristig wirtschaftlich auszahlt, kann sie einen nachhaltigen Anreiz für den Erwerb eines Berufsabschlusses schaffen.

Gleichzeitig bleibt ein anerkannter Berufsabschluss ein wesentlicher Faktor für langfristige Beschäftigungssicherheit, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sowie stabile Einkommensperspektiven.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Mindestlohn Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Der deutliche **Anstieg der Entgelte von Beschäftigten ohne Berufsabschluss** nach Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns hat den Lohnabstand zu Fachkräften erheblich verringert, wodurch die Attraktivität einer beruflichen Ausbildung sinken könnte, obwohl diese weiterhin entscheidend für langfristige Beschäftigungs- und Karrierechancen bleibt.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs kommt der **Stärkung der beruflichen Ausbildung** daher weiterhin eine **zentrale Bedeutung** zu. Insbesondere attraktivere Verdienstmöglichkeiten sowie bessere berufliche Perspektiven nach Abschluss einer Ausbildung könnten dazu beitragen, die Ausbildungsbereitschaft langfristig zu erhöhen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Zwischen den verschiedenen Anforderungsniveaus kommt es zu Einkommensunterschiede. Insgesamt ist ein kontinuierlicher Anstieg des Median-Bruttoentgelts bei Vollzeitbeschäftigung zu erkennen, wobei sich die Abstände zwischen den Niveaus klar nachvollziehen lassen.

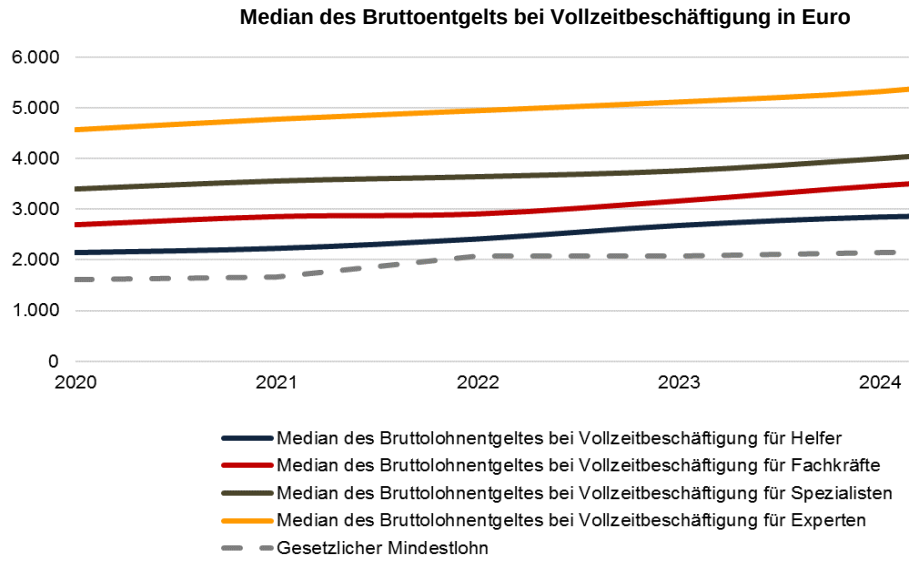
Die Gruppe der Helferinnen und Helfer umfasst Tätigkeiten mit einfachen, meist unterstützenden Aufgaben, für die in der Regel keine abgeschlossene Berufsausbildung erforderlich ist. Diese Gruppe weist das niedrigste Entgeltniveau auf. Dennoch ist über die Jahre ein stetiger Anstieg erkennbar, mit einem besonders deutlichen Zuwachs zwischen 2022 und 2023 durch die Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns.

Fachkräfte üben qualifizierte, fachlich ausgerichtete Tätigkeiten aus, für die in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung erforderlich ist. Dazu zählen laut der Bundesagentur für Arbeit beispielsweise Berufe in der Pflege oder im Baugewerbe. Ihr Entgelt liegt deutlich über dem der Helferinnen und Helfer und zeigt ebenfalls eine kontinuierliche, moderate Steigerung.

Spezialistinnen und Spezialisten übernehmen komplexere Aufgaben, die vertiefte Fachkenntnisse voraussetzen, häufig verbunden mit einer Meister-, Techniker- oder vergleichbaren Weiterbildung.

Beispiele sind Tätigkeiten im therapeutischen Bereich oder im schulischen Fachunterricht. Auch hier ist ein stetiger Einkommensanstieg zu beobachten, wobei das Niveau klar über dem der Fachkräfte liegt.

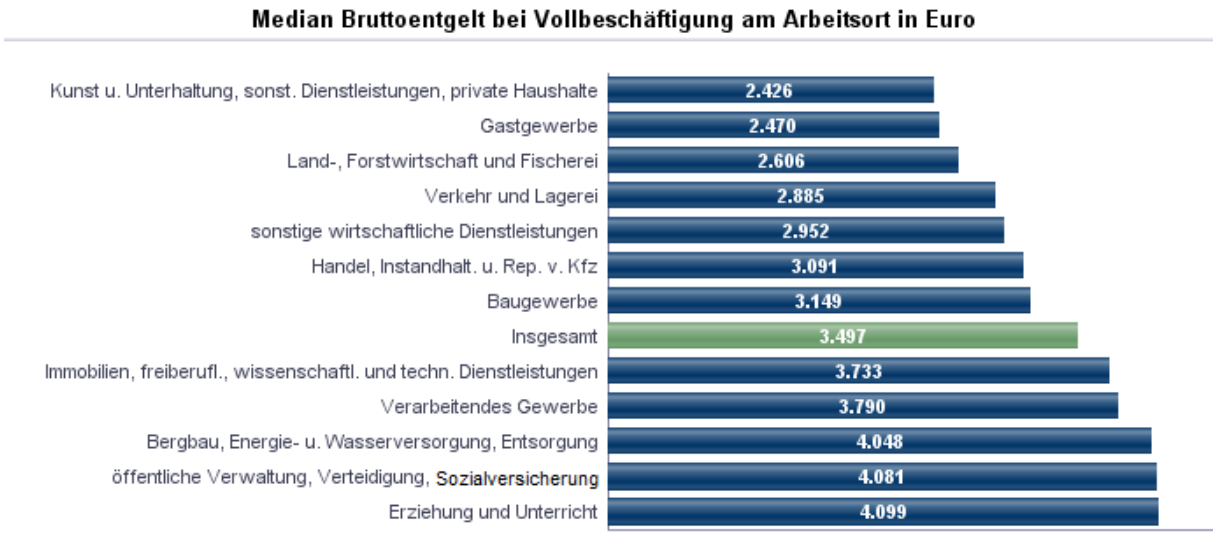
Die höchste Entgeltgruppe bilden die Expertinnen und Experten. Sie üben hochkomplexe Tätigkeiten aus, die in der Regel ein Hochschulstudium oder eine vergleichbare Qualifikation erfordern. Dazu zählen etwa Ärztinnen und Ärzte, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte oder Tätigkeiten in der Softwareentwicklung. Ihr Einkommen liegt im gesamten Betrachtungszeitraum deutlich über dem der anderen Gruppen, im Durchschnitt rund 1.500 Euro über dem der Spezialistinnen und Spezialisten. Trotz dieses hohen Ausgangsniveaus zeigt sich auch hier ein moderater, aber kontinuierlicher Anstieg. Insgesamt bleibt die Einkommensstruktur zwischen den Anforderungsniveaus über die Jahre hinweg stabil, auch wenn alle Gruppen von steigenden Entgelten profitieren.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stichtag 31. Dezember des Jahres, eigene Darstellung

Die Entgelte der **Beschäftigten steigen mit wachsendem Anforderungsniveau. Dabei liegen die Verdienste weit über dem Mindestlohn.** Die Einkommensstruktur zwischen den Personalgruppen über die Jahre hinweg stabil.

Betrachtet man die **Berufsgruppen und ihre Gehälter** genauer, zeigt sich, dass der Bereich Erziehung und Unterricht die höchsten Einkommen aufweist. Mit rund 4.100 Euro liegen die Gehälter in den Berufsgruppen öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherungen sowie im Bereich Bergbau, Energie- und Wasserversorgung und Entsorgung auf einem ähnlich hohen Niveau. Die niedrigsten Einkommen verzeichnen hingegen die Bereiche Kunst und Unterhaltung, sonstige Dienstleistungen sowie private Haushalte mit rund 2.500 Euro.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stichtag 31. Dezember 2024, eigene Darstellung

3 Fazit

Ende 2024 leben im Landkreis Oder-Spree knapp 180.000 Menschen. Nachdem die Bevölkerungszahl zwischen 2017 und 2023 infolge positiver Wanderungssalden kontinuierlich angestiegen war, kam es im Jahr 2024 wieder zu einem deutlichen Bevölkerungsrückgang um rund 3.000 Personen. Während die Zuzüge in den Vorjahren das Geburtendefizit und die Fortzüge noch ausgleichen konnten, ist dies inzwischen nicht mehr der Fall. Die Bevölkerungsprognosen lassen daher auch künftig eine sinkende Einwohnerzahl erwarten. Besonders betroffen ist die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, deren Zahl weiter zurückgehen wird, während gleichzeitig die Zahl der Erwerbsaustritte zunimmt. Dadurch dürfte sich der Wettbewerb um Arbeits- und Fachkräfte in den kommenden Jahren weiter verschärfen.

Diese Entwicklung wird durch die fortschreitende Alterung der Bevölkerung zusätzlich verstärkt. Mit einem Durchschnittsalter von 48,6 Jahren liegt der Landkreis Oder-Spree über dem Brandenburger Landesdurchschnitt. Zudem übersteigt der Altenquotient seit Jahren deutlich den Jugendquotienten. Künftig werden daher immer weniger junge Menschen in das Erwerbsleben eintreten, während der Bedarf an Arbeitskräften, insbesondere im Gesundheits-, Pflege- und Dienstleistungsbereich, weiter zunehmen wird.

Bezüglich der Fachkräftesicherung verdeutlicht der Bericht, dass sich der Landkreis Oder-Spree durch wirtschaftliches Wachstum und strukturelle Veränderungen in einem dynamischen Wandel befindet. Der Median des Bruttoentgelts der Vollzeitbeschäftigten mit rund 3.500 Euro liegt in Oder-Spree über dem Brandenburger Landesdurchschnitt. Insbesondere die Ansiedlung der Gigafactory Tesla in Grünheide hat zu einem deutlichen Beschäftigungszuwachs, vor allem im produzierenden Gewerbe, beigetragen. Dennoch zeigen sich bereits heute erhebliche Fach- und Arbeitskräfteengpässe, die sich infolge des demografischen Wandels und des Rückgangs des Erwerbspersonenpotenzials in den kommenden Jahren weiter verschärfen werden.

Obwohl die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist, bestehen weiterhin strukturelle Passungsprobleme auf dem Arbeitsmarkt. Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist zunehmend weniger auf einen generellen Mangel an Erwerbspersonen zurückzuführen, sondern vielmehr darauf, dass die offenen Stellen in vielen Fällen nicht zu denjenigen Personen passen, die arbeiten können und wollen. Ursachen hierfür sind unter anderem regionale Mobilitätshemmnisse, Qualifikationsunterschiede, fehlende oder fachfremde Berufsabschlüsse sowie Sprachbarrieren und die langwierige Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse.

Gleichzeitig verfügt der Landkreis Oder-Spree weiterhin über erhebliche Erwerbstätigenpotenziale. Diese liegen insbesondere bei Arbeitslosen, älteren Menschen, Menschen mit Behinderungen, ausländischen Staatsangehörigen sowie Teilzeitbeschäftigten. Angesichts des demografischen Wandels und der damit verbundenen Verringerung des Erwerbspersonenpotenzials wird die stärkere Erschließung dieser Personengruppen künftig eine zentrale Voraussetzung für die Sicherung des regionalen Arbeits- und Fachkräftebedarfs sein. Die Fachkräftesicherung wird damit zu einer zentralen Zukunftsaufgabe für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bildungseinrichtungen. Nur durch ein gemeinsames und langfristig ausgerichtetes Handeln kann es gelingen, die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises nachhaltig zu sichern und den Herausforderungen des demografischen Wandels wirksam zu begegnen.

Ergänzend zum Kompaktbericht steht ein **Faktencheck zur Ausgangslage der Fachkräftesicherung** zur Verfügung. Dieser bietet eine vertiefende Darstellung der Daten und enthält weiterführende Kennzahlen, die nach verschiedenen Faktoren differenziert ausgewiesen werden.

Ausblick

Die vorangegangenen drei Kompaktberichte und der vorliegende Fachkräftebericht bilden gemeinsam die Ausgangslage für die weitere Auseinandersetzung mit dem lebenslangen Lernen im Landkreis Oder-Spree. Sie machen anhand zentraler Entwicklungen und Kennzahlen sichtbar, wo besondere Herausforderungen, Potenziale und Handlungsbedarfe bestehen. Damit schaffen sie eine gemeinsame Datengrundlage für die weitere strategische Planung.

Auf dieser Grundlage sollen die herausgearbeiteten Themenfelder gemeinsam mit den zuständigen Fachämtern innerhalb der Kreisverwaltung priorisiert und hinsichtlich konkreter Bedarfe betrachtet werden. Dabei gilt es auch zu berücksichtigen, welche Projekte und Maßnahmen bereits bestehen und an welchen Stellen weiterer Handlungsbedarf besteht. Die Ergebnisse dieser Abstimmung sollen unter Berücksichtigung der angespannten finanziellen Situation des Landkreises in die Entwicklung eines abgestimmten Maßnahmenplans einfließen.

Der Maßnahmenplan soll einen Überblick über die priorisierten Handlungsfelder, bestehende und neu zu entwickelnden Maßnahmen sowie deren Umsetzungsstand geben. Gleichzeitig soll er als fortlaufendes Instrument dienen, das bei veränderten Rahmenbedingungen und neuen Bedarfen angepasst und weiterentwickelt werden kann.

Damit geht die Berichterstattung in einen gemeinsamen Planungs- und Umsetzungsprozess über. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse werden Handlungsbedarfe konkretisiert, Prioritäten gesetzt und unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen geeignete Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Die vier Berichte schaffen hierfür eine gemeinsame Orientierung und bilden die Grundlage für die weitere Arbeit im Bereich des lebenslangen Lernens und der Fachkräftesicherung im Landkreis Oder-Spree.



ZUSAMMENFASSUNG

Wichtige Erkenntnisse

BERUFLICHE AUSBILDUNG ATTRAKTIVER GESTALTEN

Die Attraktivität der dualen Ausbildung sollte durch wettbewerbsfähige Ausbildungsvergütungen, gute Übernahmechancen sowie klare Karriere- und Weiterbildungsperspektiven gestärkt werden. Gleichzeitig sind eine frühzeitige Berufsorientierung sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen entscheidend, um den regionalen Fachkräftenachwuchs langfristig zu sichern.

ERWERBSFÄHIGENPOTENTIALE GEZIELT ERSCHLIESSEN

Die Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs erfordert die stärkere Nutzung vorhandener Erwerbstätigenpotenziale. Insbesondere Teilzeitbeschäftigte, ältere Erwerbspersonen, schwerbehinderte Menschen sowie ausländische Fachkräfte bieten erhebliche Potenziale, die durch geeignete Rahmenbedingungen besser ausgeschöpft werden können.

ARBEITSMARKTINTEGRATION AUSLÄNDISCHER FACHKRÄFTE STÄRKEN

Eine schnellere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, gezielte Sprachförderung sowie bedarfsgerechte Qualifizierungsangebote erleichtern den Zugang zum Arbeitsmarkt. Gleichzeitig können bestehende Fachkräfteengpässe und Passungsprobleme wirksam reduziert werden.

INKLUSIVE BESCHÄFTIGUNG WEITER FÖRDERN

Barrierefreie Arbeitsplätze, technische Arbeitshilfen und flexible Beschäftigungsmodelle stärken die Teilhabe von schwerbehinderten Menschen am Arbeitsmarkt. Dadurch wird ein bislang nicht vollständig ausgeschöpftes Fachkräftepotenzial besser genutzt.

FAMILIENFREUNDLICHE ARBEITSBEDINGUNGEN AUSBAUEN

Ein bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuung, eine verlässliche Pflegeinfrastruktur sowie flexible Arbeitszeitmodelle ermöglichen insbesondere Teilzeitbeschäftigten eine freiwillige Ausweitung ihrer Arbeitszeit. Dadurch können zusätzliche Fachkräftekapazitäten aktiviert und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert werden.

ÄLTERE BESCHÄFTIGTE LÄNGER IM ERWERBSLEBEN HALTEN

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt die Erwerbsbeteiligung älterer Beschäftigter zunehmend an Bedeutung. Altersgerechte Arbeitsplätze, Gesundheitsförderung, flexible Übergänge in den Ruhestand sowie gesetzliche Maßnahmen wie die Aktivrente tragen dazu bei, wertvolle Berufserfahrung für den regionalen Arbeitsmarkt zu sichern.